

D'ALBERT - TIEFLAND

Libretto

German Sungtext p.1, English Sungtext p.15

Eine felsige Halde hoch oben in den Pyrenäen. Links eine primitive Sennhütte. Davor ein Brunnen und ein Trog. Rechts verliert sich der Abhang in Geröll. Hinter dem Hügel scheint eine tiefe Mulde zu liegen. Jenseits der Mulde erheben sich in bizarren, phantastischen Formen die schneebedeckten Spitzen der Pyrenäen. In der Mitte ein kolossaler Gletscher, an dessen Seite ein gewaltiger Steinkoloss. Etwa drei Uhr morgens. (Sternenhimmel)

NANDO

(hinter der Szene)
Ohe!

PEDRO

(hinter der Szene, antwortet)
Ohe!
(Nando taucht auf und Pedro erscheint bei der Hütte)
Gelobt sei Jesus Christus!

NANDO

In Ewigkeit!

PEDRO

Gehst du mit deinen Tieren gegen Osten?

NANDO

Ich will zur Höhe.

PEDRO

Hüte dich vor den Wölfen!

NANDO

Ich habe meine Schleuder und den Hund.

PEDRO

Und ich vertrau auf Gott!
(Sie begegnen sich jetzt auf der Mitte der Anhöhe.
Man hört das Geläut der Herdenglocken)
Ein schöner Tag wird kommen.

NANDO

Wenn erst die Nebel fallen!

PEDRO

Grüss mir die Hirten oben!

NANDO

Sahst du sie nicht?

PEDRO

Drei Monate sind's her,
daß ich den letzten Menschen sah.

Vor einem halben Jahr sprach ich zuletzt mit einem und wenn du jetzt dort hinterm Berg verschwindest, dann mag es wieder Wochen dauern, Monate, ein Jahr, bis ich den Mund zum Reden wieder öffne.

NANDO

Ist dir die Einsamkeit nicht schrecklich?

PEDRO

Ach, herrlich ist sie mir!
Ich träum des Nachts und träum des Tags und fühl mich glücklich. Gibt's ein andres Glück?
Zwei Vaterunser bet ich vor dem Schlafengehn, das erste bet ich für die Eltern, ich kann sie nie.
Doch oben rechts und links von Gottes Thron, da stehen beide wachend über mich. Das zweite Vaterunser aber, das geht den lieben Herrgott selber an. Ich bitt ihn jede Nacht, daß er ein Weib dem Pedro schenke.

NANDO

Ein Weib! Haha! Kennst du die Weiber? Hast du schon mal ein Weib gesehn? Gesprochen?

PEDRO

Noch nicht. Wie käme hier herauf ein Weib? Von ferne seh ich sie einmal im Jahre nur, wenn ich ins Tal hinab zur Kirche geh. Ich denk mir aber, daß wenn Gott nur will, ich auch einmal zu einem Weibe kommen werde.

NANDO

Hahaha!

PEDRO

Darüber lacht man nicht. Ich mein es ernst. *(Er hat sich auf den Rücken gelegt)*
Wie ich nun gestern abend in der Hütte liege und mit dem ersten Vaterunser fertig bin, fang ich das zweite an.
Doch nach dem ersten Worte schlaf ich ein, und das Gebet bleibt mir im Munde liegen. Im Traume seh ich, wie mit einem Mal die Herde in die Tiefe flüchtet. Ich lauf ihr nach und nehm einen Stein auf meine Schleuder, werf ihn nach vorn, damit die Tiere stehen bleiben.
Der Stein fällt in den See von Roccabruna, das Wasser siedet auf und wallt, als wär der See ein Kochtopf. Aus Dampf und Wellen ballt es sich

zusammen, wie eine Wolke steigt es aus dem See empor.

Ein leuchtendes Gewand, ein weißer Arm, ein Kopf mit langem blonden Haar die Hexe, schrei ich auf, die Felsenhexe!

Doch nein! So schön kann eine Hexe doch nicht sein.

Und plötzlich wird der wilde See ein Spiegel, und die Gestalt kommt übers Wasser her und auf mich zu.

Sie war so schön, ich kann dir's nicht beschreiben.

Und wie sie ging, da neigten sich die Bäume, da dufteten die Blumen stärker, und die Vögel sangen, wie ich's nie gehört.

Es war ein Jubeln, daß die Berge dröhnten, und das die ganze Welt zu füllen schien.

Und die Erscheinung lächelte und kam zu mir ganz nah heran.

Da kniet ich vor ihr nieder und sprach mein zweites Vaterunser nun zu Ende.

Nun weiß ich auch, wer die Erscheinung war: die Mutter Gottes kam zu mir im Traum, um mir zu sagen, daß der liebe Gott mir Weib und Glück bescheren will.

NANDO

Du glaubst am Ende, Weib und Glück sind eins?

Ich aber sage dir, daß zwischen beiden ein Stückchen Himmel und die ganze Hölle liegt.

Das wirst du auch noch lernen! Dessen sei gewiß.

PEDRO

Wenn ich nur wüßte, aus welcher Gegend sie wohl kommen wird? Paß auf: da leg ich einen Stein auf meine Schleuder und schwing sie im Kreis! Die Augen hab ich zu. Wohin der Stein jetzt fällt, das ist der Weg, den sie wohl kommen wird.
(Er wirft den Stein)

SEBASTIANOS STIMME

Verfluchte Kerle, seht ihr nicht, daß Menschen kommen?
Beinah hätt mich der Kieselstein getroffen.

NANDO

Es kommt Besuch!

PEDRO

Was kümmert's mich! Zu mir kommt niemand.

NANDO

(in die Tiefe spähend)

Der Herr ist es! Herr Sebastiano!
Kennst du den Herren nicht?
So weit du schaust ist alles sein.
Die Wiesen, Matten, Felder,
die Herden, Hütten, Wald und Fluß,
das Dorf da unten und die Mühle,
alles was du dir denken kannst, ist sein.
In seinem Dienste stehn wir alle, alle,
die Hirten oben und die Hirten unten.
Der mit ihm geht, das ist der Älteste aus
unserm Dorfe.
Neunzig Jahre trägt Tommaso schon
auf seinem Buckel.

PEDRO

(unwillig aufstehend)

Zu meiner Hütte geh ich.
Wollen die etwas von mir, so sollen sie
mich holen.

*(Er geht langsam aufwärts
und verschwindet in der Hütte)*

NANDO

(gespannt zur Tiefe blickend)

Und mit den beiden geht, ich irre nicht,
ein Frauenzimmer.
Was soll das bedeuten?
Am Ende hält der Herrgott Wort
und schickt ein Weibchen für den Pedro.

Zweite Szene

*(Sebastiano, Marta und Tommaso treten
auf)*

SEBASTIANO

Ist Pedro nicht hier?

NANDO

Er ist in seiner Hütte oben.

SEBASTIANO

Tommaso, geh und schaff ihn her.
(zu Nando)
Du aber bring uns Milch und Brot und Käse.
Der Weg war weit, und ich hab Hunger.
*(Tommaso und Nando gehen zur Hütte,
in die Tommaso eintritt)*

MARTA

Warum schleppt Ihr mich hierher?

SEBASTIANO

Weil es mich freut! Und dann, mein Kind,
hab ich einen Plan mit dir.

MARTA

Sagt mir, Herr, um Christi willen,
was Ihr vorhabt.

SEBASTIANO

Fürchte nichts! Warst mir immer treu
ergeben.
Und du weißt, ich lohnte gut!
Kamst als Bettelkind ins Land
mit dem alten Vagabunden, deinem Vater.
Du gefielst mir.
Deinen Vater macht ich zum Müller,
deiner schönen Augen willen.

Jetzt bist du die Müllerin.
Und den Pacht zahlst du in Liebe.
Das ist doch nur recht und billig.

MARTA

Schrecklich ist es:
Jeden Tag schrei ich's Euch ins Angesicht.
Doch was hilft's, Ihr seid der Herr.

SEBASTIANO

Wohl, das bin ich!
Und als Herr werd ich dir jetzt befehlen:
(Oben erscheint Pedro)
Schau dir mal den Burschen an!
Hübsch, nicht wahr, und jung und kräftig.
Den bestimm ich dir zum Gatten.

MARTA

(entsetzt zurückweichend)
Lieber spring ich in die Tiefe!

SEBASTIANO

Tollkopf! Trotzkopf! Bleib doch nur!
Warte, bis ich's dir erkläre!
Keine Laune ist's von mir.
Was geschieht, das muss geschehn.

MARTA

Habt Erbarmen!

SEBASTIANO

Darum eben, weil ich's gut und ehrlich
meine, geb ich Pedro dir zum Manne.

MARTA

*(reißt sich von Sebastiano, der ihr die Hand
gehalten, los)*
Laßt mich, Herr, ich will nicht, will nicht!

SEBASTIANO

Marta, schau ihn dir doch an!

MARTA

(gesprachen)
Nein!
(Sie reißt sich los und läuft weg)

PEDRO

*(Er ist ganz nahe herangekommen,
schaut ihr mit offenem Mund nach)*
Mutter Gottes! War die schön!

Dritte Szene**SEBASTIANO**

Na, mein Pedro, sag mir mal, bist du hier
zufrieden?

PEDRO

Ei gewiß, mein gnäd'ger Herr!

SEBASTIANO

Möchtest du's nicht besser haben?

PEDRO

Wüsst nicht wie!

SEBASTIANO

Hirte sein, ist ja ganz schön, aber meinst du,
daß es nicht doch noch etwas Bessres gibt!
Schau, ich hab im Tale unten eine Mühle stehn.
Willst du nicht der Müller sein?

PEDRO

Wenn es Korn zum Mahlen gibt, warum
nicht?

SEBASTIANO

Und zur Mühle geb ich dir noch
die Müllerin als Frau.

PEDRO

Wenn das Mäd'el mir gefällt und ich ihr,
ich sag nicht nein.

SEBASTIANO

Sahst sie doch! Gelt, die ist schön?

PEDRO

Treibt Ihr euren Spaß mit mir, oder träum
ich noch?

SEBASTIANO

Setz dich her und hör mich an.
Meine Mühle ist verwaist, denn der Müller
starb,
da hab ich an dich gedacht. Paßt es dir, so
komm herab,
nimm die Marta dir zum Weibe
und ich nehme dich zum Müller.

PEDRO

Wie ein Bienenschwarm fliegen Eure Worte
mir ums Ohr.
Darf ich jubeln, darf ich jauchzen?
Darf ich allen Heil'gen danken?
Wird mein Traum zur Wirklichkeit?

TOMMASO

Ich wohne viele Meilen weit dort über dem
Gebirge.
Mich frug der Herr um Rat.
Ich nannt ihm deinen Namen.
Kam ich auch viele Jahre nicht hierher,
ich kenn dich doch: Du bist ein wackrer Junge!
Schlag ein, mein Sohn, und nimm's als
Gottes Fügung.
Dein Bestes will der Herr. Dank ihm dein Glück.
Und Gott, der über Allem wacht und alles lenkt,
wach über deinem Hause,
lenke deinen Schritt zum Frieden.

SEBASTIANO

Schlag ein, mein Junge.

PEDRO

Soll ich? Darf ich? Wird sie mich denn wollen?
Wird sie nicht finden, daß ich häßlich bin?
Und wenn sie nein sagt? Wenn sie mich
verschmäht?

SEBASTIANO

Laß das nur meine Sorge sein!
Ich nehm's auf mich.

PEDRO

Sie floh, als sie mich sah.

SEBASTIANO

So sind und morgen wird die Hochzeit sein
die Weiber.
Mach dich nur fertig, komm herab ins Tal,
Für alles hab ich schon gesorgt.

PEDRO

Schon morgen?
So viel Glück schon morgen?

TOMMASO

Das Glück kommt nie zu schnell!
Nun ist es da, nun halt es fest.

SEBASTIANO

Es bleibt dabei: ich warte in der Mühle
und führ dein Weib dir zu.

PEDRO

Ich komme!

TOMMASO

Gott segne deinen Weg!
(Sebastiano und Tommaso gehen ab)

Vierte Szene**PEDRO**

Hast du's gehört? Ich krieg ein Weib,
der Himmel schenkt es mir. Ich geh ins Tal.

NANDO

Ins Tiefland gehst du?
Dort sind die Häuser dumpf, die Berge weit,
die Menschen wohnen eng beisammen.
Die Sonne selbst ist trüb, und grau ist alles.
Dort gibt's Zank und Streit und Hader alle
Tage.
Ins Tiefland gehst du?

PEDRO

Meinem Glücke nach!
Nimm dich der Herde an, bis unser Herr
statt meiner einen neuen Hirten schickt
Ich grüss noch einmal meine Berge.
Ich kenn euch alle, kenne jeden Gipfel,
kenn jeden Schlund und jede grüne Wiese.
Hier war ich frei in deinem Strahle, o Sonne,
nun leuchte mir auf meinem Weg zum Glück.
(Er geht den Weg hinab)
Nimm dich der Herde an, sei wachsam,
Nando, nimm vor dem Wolf dich in acht!
Hei, wie sie kommen und sich um mich
drängen!
Lebt wohl, gewiß, ich will im Tal,
im Tiefland eurer nicht vergessen!
Auch deiner nicht, mein braver Hund.
Lebt wohl, vergeßt auch meiner nicht!
*(Er verschwindet ganz. Seine Stimme klingt
von unten, sich immer weiter entfernend)*
Die Sonne leuchtet meinem Weg ins Tal,
ins Tiefland geh ich!

ERSTER AUFZUG**ZWISCHENSPIEL****Erste Szene**

*(Das Innere der Mühle. Links eine Tür, zu
der zwei Treppen führen und die durch
einen Vorhang verdeckt ist. Rechts eine
kleine Tür. Im Hintergrund das sehr große
Eingangstor, durch das im Hintergrund der*

*Gletscher erkennbar ist. Kurz vor
Sonnenuntergang.
Moruccio ist damit beschäftigt, Korn zu
sieben. Pepa, Antonia und Rosalia stürmen
herein)*

PEPA

Sag uns doch, ist es wahr?

ANTONIA

Ist es wirklich wahr?

ROSALIA

Rede! Sprich! Gib Antwort!

PEPA

Also rasch, erzähle!
Macht die Marta wirklich Hochzeit?
*(Moruccio leert unterdessen gleichmütig
sein Sieb und füllt es dann wieder mit
frischem Korn)*

MORUCCIO

»An der offenen Kirchentüre wartet schon
die Braut!«

PEPA

Ha, dich ärgert's! Kann mir's denken,
daß die Marta dich nicht nimmt.
Müller wärst du gern geworden
Seit der alte Müller starb, ist nun bald ein
Jahr vorbei,
aber Marta nimmt dich nicht.

ANTONIA, ROSALIA

Nimmt dich nicht.

PEPA

Bist zu alt, zu häßlich, bist ein Brummbär!

ANTONIA

Plump und mürrisch!

ROSALIA

(schmeichlerisch)
Wenn wir aber recht sehr bitten,
wirst du endlich doch erzählen.

MORUCCIO

(wie vorher)
»An der offenen Kirchentüre wartet schon
die Braut!«

ANTONIA

Du bist es, der wartet.

PEPA

Wo ist Marta?

ROSALIA

Ja, wo ist sie?

ANTONIA

Ist sie in der Mühle?
(Moruccio zuckt die Achseln)

PEPA

Laßt ihn laufen, diesen Starrkopf!

Zweite Szene

(Nuri tritt ein. Sie strickt an einer Jacke)

NURI

Da bin ich!
Alle Hühner hab ich in den Stall gebracht.
Und sie schlafen schon.
Darf ich herein?

ANTONIA

Komm nur, komm!

NURI

Und ihr werdet mich nicht schelten, wie
ihr's immer tut,
wenn ich Marta besuche.
Mich hat sie lieb, lieber als euch.

PEPA

Weißt du was?

ANTONIA

Neuigkeiten?

ROSALIA

Rede! Sprich! Erzähle!

NURI

Was denn soll ich euch erzählen?

PEPA

Warst du bei Tommaso?

NURI

Bei Tommaso war ich. Und er hat mir viel
erzählt.
Ach so vieles und so schönes!

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

Was denn? Was denn? Was?

NURI

Er sagte zu mir:
»Schau, mein Kind, alles was du siehst hier,
so weit dein Auge reicht,
alles das gehört dem Herrn,
unserm Herrn Sebastiano.
Das Häuschen wo ihr wohnt,
die Mühle dort am Fluß,
mein Hüttchen, das am Berge klebt,
und das Gehöft mit Turm und hohem Dach,
das unser Herr bewohnt,
das alles, alles, hoch hinauf den Berg
und tief hinab ins Tal,
alles das gehört dem Herrn,
unserm Herrn Sebastiano.«

PEPA

Alles das wissen wir.

NURI

Ich aber, ich wusst es nicht,
und Tommaso, der vom Berge kam,
und der nie es gesehn, der weiß das alles.

PEPA

Und wo ist Tommaso jetzt?

NURI

In die Berge ging er mit dem Herrn.
Hoch hinauf, wo schon die Gletscher

an die letzten Wiesen grenzen.
Einen Hirten bringt er her,
und der Hirte, denkt nur, denkt,
der soll kommen, heut' abend noch
und Hochzeit machen mit der Marta.

PEPA, ANTONIA, ROSALIA
Gott sei Dank, jetzt wissen wir's!

MORUCCIO
(der alles gehört hat)
Hol der Teufel diese Hexen,
haben sie es doch erfahren!

ANTONIA
Heute abend? Wer befahl's?

NURI
Wer's befahl? Ei unser Herr.
Er befiehlt und es geschieht.
So befahl er auch die Hochzeit
der Marta und dem Hirten.
Lang schon wusst ich,
daß sie unserm Herrn gehöre,
nur verstand ich's damals nicht.

ANTONIA
Was sagst du da?

NURI
Ich sag, was ich einmal hörte.

PEPA
Warum hast du's uns verschwiegen?

NURI
Weil ich mich schämte. Weiß selber nicht
warum.

PEPA, ANTONIA, ROSALIA
So erzähle! Rede! Sprich!

NURI
An einem Abend war's,
der Mond ging auf hinterm Weidenbusch
und ich lag am Wiesenrand.
Seht, da kam am Fluß entlang
Marta mit dem Herrn.
Und ich hörte Marta weinen,
und ich hörte, wie sie sagte:
»Ja, ich weiß, ich weiß es gut, daß ich dein
bin.
Nie komm ich von dir mehr los!«
Ach, sie schluchzte, daß ich kaum
recht verstand, was sie sagte.
Darauf sprach der Herr:
»Und wenn du einen andern nimmst zum
Manne,
und nehm ich mir ein and'res Weib,
so bleib ich dein doch immer, immer Dein.«
So hört ich's mit meinen Ohren.
Marta weinte und der Herr sprach leise
weiter.
Aber sagt mir nur, was soll das heißen?
Wie kann unser Herr der Marta sagen,
daß er ihr gehöre?
Daß sie sein ist, das versteh ich,
ihm gehören wir ja alle.
Doch was wollt er damit sagen,
»Ich bleibe dein, doch immer dein!«

PEPA
Was kümmert's dich, was er auch sagen
wollte?

MORUCCIO
Schweigt still, ihr Weiber, Marta kommt!

Dritte Szene
*(arta tritt mit gesenktem Kopf durch die
rechte Tür auf. Sie bemerkt die Frauen
nicht. Sobald Marta ihrer ansichtig wird,
eilt sie schnell durch die verhangene
Tür ab)*

NURI
Oh, sie ist fort!

PEPA
Marta, Marta, hörst du nicht? Aber wart
nur, warte!
Dir zum Trotze kommen wir auf deine
Hochzeit!

ROSALIA
Ist es möglich, daß sie's wagt, so in die Eh'
zu treten?
In die heilige Ehe?

PEPA
Und wir werden alle kommen als ein lustig
Brautgeleit!
Hahaha! Lustig, lustig soll es werden!

ANTONIA
Und wir werden alle kommen als ein lustig
Brautgeleit!
Hahaha!

ROSALIA
Hahaha!
(Alle drei lachen)

MARTA
(weinend und gereizt)
Geht alle fort! Ich will niemanden sehen.

PEPA
Aber Herzchen, süßer Liebling, sag uns
doch, warum?

ANTONIA
Da wir nun schon alles wissen.

MARTA
Fortgehen sollt ihr, hört ihr, fort!

ROSALIA
Wir sind nur gekommen, Liebling...

MARTA
Geht nach Hause, packt euch, schnell!
*(Die Frauen rühren sich nicht. Marta faßt
die Armkörbe, die die Weiber niedergesetzt
hatten, und wirft sie zum Tor hinaus)*
Hinaus damit und hinaus mit euch!

PEPA
Heil'ge Jungfrau, hilf uns doch!
(Die drei Frauen ab)

NURI
Und ich, soll ich auch gehen, Marta?
Ich bin ja die Nuri!

MARTA
Du bist es, Nuri, mein Kind?
Komm, küsse mich!

NURI
Aber deine Wangen sind ja naß!

MARTA
Laß nur!

NURI
Sei doch lustig.

MARTA
Könnt ich doch lustig sein,
wie ich einmal war als Kind!
Niemals werd ich wieder froh!
Niemals werd ich wieder lachen!

NURI
Aber Hochzeit machst du ja?

MARTA
Hochzeit mach ich... ja, so ist es.
Warum blieb ich nicht bei meinem Nein?
Ist nicht Wahnsinn, ein Verbrechen, diese
Heirat?
O wie unglücklich bin ich!
Niemand hilft mir, niemand steht mir bei.

NURI
Mich hast du ja, Marta. Ich bin bei dir.

MARTA
(ohne sie gehört zu haben)
Niemand steht mir bei in meiner Not!
Diesen Pedro, wie hass ich ihn!
Er, mein Mann? Nein, nahn soll er mir nicht!
Ruhe will ich! Nichts als Ruhe will ich!
(Man hört draußen Lärmen)
Geh, mein Kind, das ist Sebastiano.
Er soll mich nicht weinen sehn,
sonst schlägt mich der Herr.

NURI
Das soll er nicht!

MARTA
Willst du ihn hindern?
Wüsst ich ganz genau, daß er mich totschießt,
würd ich weinen, weinen, bis...

NURI
Ich versteh dich nicht! Wer darf dir was zu
Leide tun?

MARTA
(sie hinausdrängend)
Geh, mein Schatz, und frage nicht.
(Nuri geht ab)

Vierte Szene

MARTA
Sein bin ich, sein!
Sein Eigentum! Jetzt und immer!
Hätt er mich doch fortgejagt!
Aber ich komm nicht los von ihm.
Niemals werd ich frei!
Heil'ge Jungfrau, schmerzenseiche!

Warum straft mich Gott so hart?
 War ich sündig? War ich schlecht?
 Sein bin ich, sein! Sein Eigentum!
 Heil'ge Jungfrau, Mutter Gottes,
 hilf mir, wenn du helfen kannst!
(ärm von draußen)
 Kommen sie schon mich zu holen?
 Kommt der Töpel schon, den Gott
 verdamme?
 Ich will ihn nicht sehen!
(Sie geht in ihr Zimmer)

Fünfte Szene

BAUERN, BÄUERINNEN

(draußen, vor dem Tor Pedro erwartend)
 Er kommt!

NURI

Wo kommt er? Wo?

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

Den Berg herab, seht ihr ihn nicht?

BAUERN, BÄUERINNEN

Der Bräutigam!

MORUCCIO

(zieht Tommaso herein)
 He, Tommaso, auf ein Wort!

TOMMASO

Was gibt's, mein Freund?

MORUCCIO

Seid Ihr das erste Mal in unsrer Gegend?

TOMMASO

Das erste Mal, mein Sohn.
 Hoch oben wohn ich auf des Berges Hang,
 in dieses Tal kam ich noch nie.

MORUCCIO

Doch Sebastiano, unsern Herrn, kennt Ihr
 den?

TOMMASO

Ein wack'rer Herr, ein edler Herr, Gott
 segne ihn.

MORUCCIO

Ihr wißt also nichts?

TOMMASO

Wovon denn? Sprich!

MORUCCIO

Die Frage bleibt nur offen,
 ob der Pedro solch ein Dummkopf ist
 oder bloß ein schlechter Kerl.

TOMMASO

Was soll das heißen? Ah, ich verstehe dich!...
 Die Marta ist dir wohl entwischt?
 Du hattest wohl gehofft?

MORUCCIO

Daß Gott mich behüte!

TOMMASO

Erkläre mir doch!

MORUCCIO

Das ist bald getan.
 Mit ihrem Vater kam sie einmal bettelnd her.
 Der Teufel weiß es, ob es ihr Vater war.
 Ein schönes Kind, das muss ich sagen.
 Das sagte auch der gnäd'ge Herr, Herr
 Sebastiano.
 Die Mühle gab er hier dem alten Vagabunden,
 dem schönen Kind zuliebe.
 Und der und Marta... das weitre malt euch
 selber aus.

TOMMASO

Das ist erlogen! Muss erlogen sein!

MORUCCIO

Hört mich zu Ende an. Erfahren müßt Ihr auch,
 warum er einen Mann für sie jetzt braucht!
 Es geht ihm schlecht, dem Herrn Sebastiano,
 der große Herr hat Schulden.
 Er kann nicht aus noch ein. Die Pfändung
 droht.
 In alle Winde fliegt das Gut,
 wenn er nicht Hilfe schafft.
 Die Hilfe bringt ihm denn ein reiches
 Mädchen.
 Die aber kriegt er nicht, so lang er nicht
 die bösen Zungen hier zum Schweigen bringt.
 Die Sach' mit Marta muss ein Ende haben.
 So will's die Welt.
 Und darum, Ihr versteht,
 wird Marta dieses Dummkopfs Frau.

TOMMASO

Das ist erlogen.

MORUCCIO

Sucht einen hier im Tale, der es nicht weiß.

TOMMASO

Ich sage dir...

MORUCCIO

Seid Ihr ein Ehrenmann,
 müßt Ihr wie ich die drei verachten.

TOMMASO

Niederträcht'ger Lump!

MORUCCIO

So seid Ihr also kein Ehrenmann!
*(Als beide mit ihren Stöcken aufeinander
 losgehen wollen, hört man draußen das
 Geräusch der Menge und sie halten ein)*

Sechste Szene

*(Pedro, Moruccio, Nuri, Antonia, Rosalia,
 Pepa, Männer und Frauen, Lärm und
 Gedränge. Die Dämmerung geht allmählich
 in Nacht über)*

PEPA

Da ist er, seht nur!

ROSALIA

Pedro kommt!

ANTONIA

Der Bräutigam!

BAUERN, BÄUERINNEN

Der Bräutigam! Er lebe hoch!

PEDRO

Ja, ich bin da! Wie ein Gamsbock schnell
 sprang ich herunter vom Berg ins Tal.
 Da bin ich! Aber wo ist sie?
 Wo ist mein Schätzchen, meine Braut?

PEPA

Marta!

ANTONIA

Komm doch heraus! Dein Bräutigam ist da!

PEDRO

O du mein Herrgott! Hier gibt's Menschen!
 Und alle Menschen sind hier lustig,
 man könnt fast glauben, wir heiraten alle!
 Kennt ihr die Marta? Nicht wahr, die ist schön?
 Ei Sapperlot!

PEPA

Schön und frisch!

ANTONIA

Wie eine Rosenknospe!

PEPA

Ich wünsche dir viel Glück!

ROSALIA

Ich wünsche dir viel Glück!

BÄUERINNEN

Wir wünschen dir viel Glück!

PEDRO

Ich dank euch sehr. Ich glaub mir's selber
 kaum, daß solches Glück mir winkt.
 Denkt euch nur: Marta wird mein Weib!
 Die ganze Welt tanzt wie
 in Feuerkreisen vor meinen Augen.
 Das Glück zersprengt mir noch die Brust.
 Marta ist mein, wird heute noch mein Weib.

TOMMASO

(zu Moruccio)

Wie konntest du glauben, daß Sebastiano...

MORUCCIO

Wenn du neugierig bist, so frag ihn doch,
 den Herrn Sebastiano.
 Schau, da kommt er selbst.

NURI

Der gnädige Herr kommt! Der Herr von uns
 allen!

Siebente Szene

(Sebastiano tritt ein)

SEBASTIANO

Ist Pedro noch nicht da?

PEDRO

Da bin ich, Herr, da bin ich schon!
 Laßt mich Euch die Hände küssen.

SEBASTIANO

Laß sein! Und wo ist Marta?

PEPA

In der Kammer ist sie.

SEBASTIANO

So geh und hole sie.

(Pepa geht ab. Zu Pedro)

Bereit ist alles schon! Der Pfarrer ist bestellt,
in einer Stunde seid ihr Mann und Weib
Ein Segensspruch, und alles ist vorüber.

PEDRO

Wie soll ich, Herr, für Eure Güte danken?

PEPA

(kommt aus der Kammer zurück)

Sie wird bald kommen, läßt die Marta sagen.

SEBASTIANO

Was soll das heißen? Bald wird sie kommen?
Sie muss sofort zur Stelle sein, wenn ich sie
rufe.

*(Er geht bis an den Fuß der Treppe und ruft
hinauf)*

Marta!

TOMMASO

Ich muss Euch sprechen, Herr,
es liegt mir auf dem Herzen wie Zentnerlast.

SEBASTIANO

Was kümmert's mich, was dir am Herzen liegt.
Ein andermal.

TOMMASO

Es geht ums Seelenheil! Gleich muss es sein.
(Marta erscheint auf der Treppe)

SEBASTIANO

Ah, endlich!

(unwillig zu Tommaso)

Später, später,

MARTA

Da bin ich, Herr, wie Ihr befahlt!

(leise zu Sebastiano)

Erlaßt es mir! Um aller Heiligen Willen,
habt Mitleid mit mir Armen!

SEBASTIANO

(laut)

Du bist nicht lustig, Marta!

Schau dir den Pedro an,
der weiß sein Glück zu schätzen!

NURI

Die arme Marta weint...

ROSALIA

Sie weint, das arme Kind!

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

Sie weint, das arme Kind!

MARTA

(sich rasch die Tränen abwischend)

Wer sagt das? Wer? Wer sah mich weinen?

Der Herr befiehlt, und ich bin lustig!

Seht, ich lache!

(Sie lacht)

PEDRO

So soll es sein!

Nichts Lust'geres auf Erden als eine Hochzeit!

Was, ihr Leute?

Wie alles sich mit unserm Glücke freut!

Du aber hast mir noch kein Wort gesagt,

kein einzig Wort!

Sag mir doch was!

MARTA

Wir wollen gehen!

SEBASTIANO

(auf Pedros Gewand zeigend)

So geht man nicht zur Kirche!

Zerlumpt, zerrissen und in Fetzen.

Ich hab ein Gewand für dich besorgt.

Du mußt dich schön herausstaffieren!

Ein feiner junger Herr, ein Stutzer mußt du
sein.

So schickt es sich für einen Bräutigam.

**PEPA, ANTONIA, ROSALIA, BAUERN,
BÄUERINNEN**

Ein feiner junger Herr!

Ein Stutzer gar!

PEDRO

Ein Stutzer, was ist das?

ANTONIA

Ein Stutzer ist ein Geck!

ROSALIA

Ein Stutzer ist ein Geck!

BÄUERINNEN

Ein Stutzer ist ein Geck!

PEDRO

Was ist ein Geck?

BAUERN, BÄUERINNEN

Hahaha!

PEDRO

Lacht ihr über mich? Ich rat es keinem!

Mit diesen Fäusten hau ich jeden nieder,
der es wagt.

Was ist ein Geck? Gib Antwort!

(Die Bäuerinnen schreien auf)

MARTA

Die feigen Lümmel!

Von diesem Tölpel lassen sie sich prügeln.

SEBASTIANO

Pedro!

PEDRO

*(beruhigt sich plötzlich; das Durcheinander
hört auf)*

Jetzt wär ich bald in Wut geraten.

SEBASTIANO

Zieh dir dein neues Gewand an und mach
dich fertig.

Ich seh den Pfarrer kommen.

PEDRO

Kommt alle mit, helft mir mich schmücken.

Wir wollen lachen und lustig sein.

Heut ist ja mein Ehrentag, mein Freudentag.

Freut euch mit mir!

(Die Bauern mit Pedro ab)

PEPA

(zu den Bäuerinnen)

Zum Fenster kommt, wir schauen zu.

BÄUERINNEN

Wir schauen zu.

(Die Bäuerinnen ab)

TOMMASO

(zu Sebastiano)

Ich muss Euch sprechen, Herr. Es geht ums
Leben!

SEBASTIANO

(ungeduldig)

Wenn's gar so dringend ist, erwart mich
draußen.

Ich komme gleich.

TOMMASO

Ich werde warten, Herr.

(Er geht ab)

Achte Szene

*(Marta hat während der ganzen Szene
teilnahmslos auf einem Mühlstein im
Hintergrund gesessen.)*

*Nun betrachtet Sebastiano sie einen
Augenblick schweigend)*

SEBASTIANO

Marta!

MARTA

Tu mit mir, was du willst, nur eines nicht,
gib mich nicht diesem Menschen!

SEBASTIANO

(höhnlich)

Ein anderer wäre dir wohl lieber!

Ein höfliches, zierliches Herrchen,
das schmachtende Lieder singt und die
Augen verdreht.

Und mich wärst du gerne los. Hab ich's
erraten?

Vergessen hast du längst, was ich dir Gutes
getan.

Das ist der Dank für meine Liebe!

(Er will sie küssen, sie wendet sich unwillig ab)

Du kennst mich schlecht. Das laß ich mir
nicht bieten!

Mein bist du, mein bleibst du!

Keinen andern Willen hast du als den meinen.

Komm her! Komm her, sag ich dir!

(Er macht eine drohende Gebärde)

Sag mir einmal, graut dir vor diesem Pedro?

MARTA

Ich kann's nicht schildern, wie's mir graut.

SEBASTIANO

So ist es recht, so will ich es haben.

So geht alles nach meinem Wunsche.

Würd ich die Heirat dulden,

glaubst du, wenn er dir gefiele?

MARTA

Oh, daß es einen Menschen gibt,
der weiß, wer ich bin und mich doch nimmt!
Gekauft hast du ihn, den Elenden. Schmach
über ihn!
(zusammensinkend)
Schmach über mich!

SEBASTIANO

Die Liebe gleicht alles wieder aus.
Die Liebe zu mir! Verstehst du wohl?

MARTA

Laß mich, ich hab Angst vor dir!

SEBASTIANO

Du weißt es, Marta, du weißt es gut,
daß ich nichts lieb auf dieser Welt als dich.
Niemals laß ich dich.
Und wenn ich dich jetzt einem andern gebe,
so tu ich das, weil ich's tun muss!
Meine Liebe, mein Glück,
das nennt die Welt ein Ärgernis!
Der Welt zur Liebe geb ich dich dem Pedro,
und alles bleibt beim alten.
Ich laß dich nicht, ich werd dich niemals
lassen!
Ich liebe dich und werd dich immer lieben!
Ich brauche dich, kann ohne dich nicht leben.
Ich halte dich und nie entkommst du mir.

MARTA

Ich fürchte mich vor dir!

SEBASTIANO

Nicht fürchten sollst du mich. Du sollst
mich lieben!

MARTA

(ihn abwehrend)
Sebastiano!

SEBASTIANO

Du kennst mich nicht! Gib acht, du kennst
mich nicht!
Ich dulde keinen Widerstand, ich hab ihn
nie geduldet.
Zur Kirche wirst du gehn?

MARTA

gesprachen
Ja.

SEBASTIANO

Und du wirst Pedros Weib?

MARTA

(gesprachen)
Ja.

SEBASTIANO

Und bleibst mein Lieb?

MARTA

Nein, nein!
(Lachen von draußen)
Hör, sie kommen schon,
sie kommen schon mich holen!

SEBASTIANO

So ist es recht, das tut mir wohl,
von ihm fliehst du zu mir.

Neunte Szene

*(Pedro, Rosalia, Antonia, Pepa, Nuri,
Bauern und Bäuerinnen treten auf)*

BAUERN

Er will kein Stutzer sein.

BÄUERINNEN

Von schönem Kleid will er nichts wissen.

PEDRO

Ich laß nicht einen Narren aus mir machen.
Gebt, wem ihr wollt, den bunten Trödel,
mir nicht.
Die alte Jacke hier, die ist mir lieber!

SEBASTIANO

Mir ist es recht.
Du wirst getraut so wie du bist.
Marta, nimm die Mantille.

MARTA

Ja, ja, ich bin bereit.
(leise zu Sebastiano)
Und zwischen uns ist alles aus.

SEBASTIANO

(leise zu Marta)
Glaubst du? Ich glaub es nicht.
Heut nacht noch komm ich zu dir.
Siehst du in deiner Kammer Licht,
so weißt du, ich bin es.

NURI

Hier hast du die Mantille.
(Tommaso tritt durchs Tor ein)

MARTA

Und du bist es, mein liebes Kind,
die mir die Mantille bringt!

NURI

Nicht wahr, Marta,
du bist mir gut und bleibst mir gut.

MARTA

Ja, mein Kind...
(zu Sebastiano)
Schau her, ein unschuldiges Kind
wie Nuri war auch ich einmal.
So kam ich her in diese Mühle.

SEBASTIANO

(zuckt die Achseln)
Vorwärts, zur Kapelle!
*(Draußen vor dem Tor beginnt sich der Zug
zu formieren. Marta geht, auf Nuri
gestützt, dem Ausgang zu, wo Pedro sie
erwartet. Bauern und Bäuerinnen drängen
nach)*

BAUERN, BÄUERINNEN

Vorwärts, zur Kapelle!

TOMMASO

(zu Sebastiano)
Ich muss reden mit Euch. Sie dürfen nicht
heiraten,
eh Ihr mir nicht Antwort gegeben.

SEBASTIANO

Was wollt Ihr, Alter, denn von mir?

PEDRO

(im Hintergrund sich Bahn schaffend)
Ohe, fort mit euch!

SEBASTIANO

(zu den Abgehenden)
Geht nur, geht, ich komme nach.

PEDRO

Hü, meine Herde, macht Platz.
Ich will neben meiner Marta gehn!
Vorwärts, hü!
*(Alle gehen unter Lachen und Johlen in
Unordnung ab)*

Zehnte Szene**SEBASTIANO**

(zu Moruccio, der zurückgeblieben ist)
Was suchst du noch, Moruccio?
Kannst du nicht auch zur Hochzeit gehn?

MORUCCIO

Zu dieser Hochzeit geh ich nicht.

SEBASTIANO

Warum denn nicht? Laß hören.

MORUCCIO

Ich will nicht, das muss Euch genügen.

SEBASTIANO

So muss es dir genügen, wenn ich sage:
Pack dein Bündel, und mach fort!

MORUCCIO

Das tu ich gern.
*(Er geht nach hinten, wo er seine Sachen
zusammenpackt)*

SEBASTIANO

(zu Tommaso)
Und was willst du?

TOMMASO

So sonderbares ward mir erzählt von Euch
und Marta,
und ich kann's nicht glauben.
Es wäre ja Betrug am armen Pedro,
der keine Ahnung hat von all den Dingen.

SEBASTIANO

Was kümmerst du dich, Alter, um solche
Reden?
Die Leute schwatzen. Laß sie schwatzen.
Kein Wort von alledem ist wahr.

MORUCCIO

(gegen Moruccio die Faust ballend)
Ich dacht mir's gleich,
Verleumder du, du Schuft, du Lügner!

SEBASTIANO

Der also war's? Mach fort, sag ich.
Hinaus mit dir, sonst gibt es Prügel!
Ich jage dich wie einen Hund aus dieser
Mühle.

MORUCCIO

(mustert Sebastiano von oben bis unten)
 Mich? Ich möcht doch sehn, ob Ihr euch traut!

TOMMASO

Mit deinem Herrn wagst du so zu reden?

MORUCCIO

Mein Herr? Er ist's nicht mehr.
 Ich wollt, er wär es nie gewesen.

SEBASTIANO

Hinaus!

MORUCCIO

Ich gehe schon! Doch eh ich gehe,
 will ich dir vor Tommaso noch die Wahrheit sagen,
 damit er wisse, wer von beiden hier der Lügner ist.
 Der Schuft seid Ihr! Glaubt Ihr, ich sah es nicht,
 wenn Ihr zur Marta in die Kammer schlicht
 Glaubt Ihr, ich wüsst nicht warum Ihr die Marta zwingt,
 daß sie jetzt den Dummkopf nimmt?
 Die Wahrheit sage ich.
 Hier heb ich die Hand und schwör's
 bei meiner armen Mutter Seele,
 daß ich die Wahrheit rede.
 Auch Eure Mutter liegt im Grab,
 so schwört gleich mir, wenn Ihr es wagst.

SEBASTIANO

Hör nicht auf ihn!

TOMMASO

Heilige Jungfrau, hilf!
 Nun ist mir's klar, es darf nicht sein.
 Ich laufe zur Kapelle und ich sag: Nein!
(In diesem Augenblick hört man die Glocken in der Kapelle läuten)
 Die Glocken läuten, ach, es ist zu spät!
 Was habt Ihr getan! Weh über Euch!

SEBASTIANO

Geschehen ist geschehen.
 Beruhige dich und gute Nacht!
(Er geht ab)

TOMMASO

O welche Schmach und Schande!
 Ich kann sie nicht sehen!
 Ich kann nicht, will nicht. Fort!
(Tommaso und Moruccio ab Der Mond geht auf. Man hört von ferne den sich nähernden Festzug. Marta kommt)

Elfte Szene

(Pedro bleibt auf der Schwelle des Tores stehen und winkt den Vorübergehenden nach)

PEDRO

Das Fest ist vorbei. Nun Bursche,
 geht nach Haus! Lebt wohl!
 Ein jedes Schaf in seinen Stall!
 Gut Nacht! Der Himmel sei mit euch.

(Er schliesst das Tor und kommt nach vorne. Marta sitzt mit gesenktem Kopf beim Tisch)

Das Tor ist zu. Wir sind allein.
 So rede doch, sag ein Wort! Marta, mein Lieb!
 Ach, ich weiß ein bessres Kosewort:
 Marta, mein Weib!

MARTA

Was willst du? Laß mich in Frieden!

PEDRO

Was ist dir denn? Komm her, setz dich zu mir.
(Er setzt sich auf die Erde und lacht)
 Da sitzt sich's am besten.
(Er sucht aus seinen Taschen Geld zusammen. Dann holt er aus seiner Brusttasche ein kleines Tüchlein, in dem sich Silberstücke befinden. Für sich)
 Das soll eine Überraschung für sie werden!
 Das Häufchen wiegt was!
(Er nähert sich Marta leise; als er sich hinter ihr befindet, berührt er mit einem Finger ihren Kopf)
 Kuckkuck!

MARTA

(fährt zusammen)
 Was treibst du? Machst du immer solche Scherze?

PEDRO

Sei mir nicht böse! Willst du mir die Hand nicht geben?
 Marta, deine Hand!
(Er bietet ihr das Geld)

MARTA

(Sie beachtet seine Hand gar nicht und geht zur anderen Seite)
 Laß deine Scherze!
 Ich bin nicht aufgelegt zum Lachen,
 es ist spät, geh schlafen, Pedro.

PEDRO

Du Trotzkopf, wart!
 Wie mach ich's nur?
(Er breitet das Tuch auf der Erde aus)
 Schau her, das ist ein Taler.
 Der erste, den ich mir verdiente.
 Mein Blut klebt dran. Haha! Der Herr,
 Herr Sebastiano, der gnäd'ge Herr gab mir den Taler.
 Gott segne ihn, den guten Herrn.
 So nimm den Taler doch!
 Hab keine Angst! 's ist gut verdientes Geld.

MARTA

(weist seine Hand zurück, diesmal aber ohne Widerwillen)
 Nein, nein, ich mag nicht.

PEDRO

Du meinst wohl gar, ich hab ihn leicht verdient?
 Mein Leben gab ich drum, ja, ja, mein Leben!
 Es kam in jeder Nacht ein Wolf in unsern Stall
 und holt sich ein Böcklein. Den besten
 Hund zerriß er.
 Zum Rasendwerden war es!
 Ich war verzweifelt, war ganz krank vor Ärger,

und ich sagte mir: den Wolf erleg ich,
 und kostet's mein Leben!
 So leg ich mich denn nachts ins Felsgestein
 auf die Lauer und wart auf ihn.
 Der graue Dieb, der schlimme Wolf,
 er sollt mir nicht entkommen.
(Marta beginnt aufmerksam zu werden)
 So lag ich da, ganz Aug und Ohr,
 versteckt in meinem Winkel.
 Die Zeit verstrich, und über mir,
 da wanderten die Sterne.
 Vom Schneefeld über mir
 hört ich das Wasser tropfen.
 Dann war es wieder still, ganz still.
 Auf einmal rauscht es leis im Gras
 und über mir in einem Satz da fliegt's hinweg.
 Ein heißer Atem streifte meinen Hals.
 Das war der Wolf.
 Der Hund schlägt an, die Schafe blöken
 Ich spring auf und zieh mein Messer.
 Und wie ich so im Wege stehe,
 da kommt auch schon mein Wolf vorbei.
 Der graue Dieb, der schlimme Wolf,
 ein blutend Lamm im Maul.
 Schnell spring ich ihn an und stoß ihm
 mit Macht das Messer ins Herz.
 Was dann geschah, ich weiß es nicht genau.
 Umklammert hielt ich ihn, so wie er mich.
 Er heulte und ich schrie, ich biß ihn und ich
 fühlte,
 wie seine Zähne sich ins Fleisch mir gruben.
 Umschlungen rollen wir den Berg hinab,
 verbissen ineinander, zwei wütende Bestien,
 die wild um ihr Leben kämpfen.
 So stürzen wir hinunter in den Giessbach.
 Man bracht mich heim in meine Hütte,
 verband mir meine Wunden,
 schlimm sah ich aus,
 und Wochen lag ich auf dem Stroh.
 Und eines Tages, ich konnt schon in der
 Sonne sitzen,
 da kommt der gnäd'ge Herr herauf zu mir
 und schenkt mir diesen Taler.
 Und wie ich ihm dafür die Hand will küssen,
 schießt aus der schlecht vernarbten Wunde
 mein Blut hervor und färbt den Taler rot.
 Das war ein hart verdientes Geld, nicht wahr?

MARTA

(bewegt)
 Es ist schon spät. Zur Ruhe müssen wir.

PEDRO

So nimm das Geld, ich schenk es dir.

MARTA

Nein, nein, ich nehm es nicht.
 Und nun gut Nacht! Dort hast du deine
 Kammer, geh.

PEDRO

In meine Kammer?
 Nun scherzest wohl du?
 Denn unsre Kammer, die ist dort.
(Er zeigt nach links)

MARTA

Ich scherze nicht, laß mich allein.

PEDRO

Du willst... daß ich... ist das dein Ernst?

MARTA

Zum Reden zwing mich nicht, sonst müßt ich sagen,
was zentnerschwer mein Herz belastet.
Ich will nicht reden, sonst müßt ich dir sagen,
was du an mir getan, du weißt es ja:
Schlecht warst du und schamlos!

PEDRO

(verblüfft)

Das sagst du mir? Was hab ich dir getan?
Mit welchem Rechte sprichst du so zu mir?
Was soll ich wissen?

MARTA

(voller Scham)

Was man dir sagte.

PEDRO

Gesagt? Man hat mir nichts gesagt.

MARTA

Soll ich zu meiner Schande es noch
wiederholen?
Du mußt es wissen, du mußt wissen,
was du tatst,
als du zu deiner Frau mich nahmst.

PEDRO

Was ich tat? Ei ja, das weiß ich wohl.
Mein Glück nahm ich in beide Hände.
Ich will es halten, will es pflegen,
ein ganzes Leben lang.
Auf Erden lieb ich nichts als dich allein.
Und eine Sorge hab ich nur:
Dir Glück zu bringen, dir Glück zu schaffen.
*(In diesem Augenblick erscheint ein Licht
hinter dem Vorhang, mit dem Martas Tür
verhängt ist)*

MARTA

(entsetzt)

Mutter Gottes, steh mir bei!
Er wagt es zu kommen.

PEDRO

(überrascht)

Ein Licht? In deinem Zimmer Licht?
Wir sind nicht allein.

MARTA

(will ihren Schreck verbergen)

Niemand ist hier.

PEDRO

*(sucht in seiner Brusttasche nach dem
Messer und geht auf die Türe zu)*
Und ich sage dir, ich irre mich nicht.

MARTA

(hält ihn auf)

Niemand ist da. Das Licht in meinem
Zimmer, ich hab es selbst entzündet.

PEDRO

Das kann nicht sein. Es war nicht dort,
als wir zur Mühle kamen.
(Das Licht verschwindet)
Nun ward es ausgelöscht.

MARTA

Du träumst, du bist geblendet.

PEDRO

Hast du nicht selbst gesagt,
daß früher ein Licht in deinem Zimmer war?
Nun ist es fort.

MARTA

Du träumst, ich habe nichts gesehen.

PEDRO

Du sahst kein Licht?

MARTA

Nein, sag ich dir, du hast geträumt.
Es war kein Licht in meinem Zimmer.

PEDRO

Geträumt hab ich?

MARTA

(für sich)

Er wagt es auch heute.

PEDRO

(verwirrt, im Selbstgespräch)

Ich hab kein Licht gesehen? Ich hab geträumt?

MARTA

(setzt sich auf einen Stuhl)

Ich werde hier die Nacht verbringen.
Ich hab dir schon gesagt, geh schlafen.

PEDRO

Ich weiß schon, ich dort drüben?
Und du? Aber ich geh noch nicht.
*(Er setzt sich auf die Erde und streckt
sich langsam aus)*

MARTA

(für sich)

In meinem Kopf ist's wirr und wüst...
herzlos war er immer und grausam.
Doch nie hätt ich gedacht,
daß er so schlecht sein könnte.
Und dieser arme Kerl, er glaubt,
ich seh ihn nicht und achte seiner nicht.

PEDRO

(traurig, fast weinend, aber resigniert)

Was soll ich tun? Ich weiß es nicht.
Geduld! Geduld
Ich denk mir, ich schlafe dort oben am Felsen.
In deiner Nähe will ich sein.
(Er kriecht verstohlen in Martas Nähe)
Jetzt bet ich ein Vaterunser für meine
guten Eltern,
die da droben stehen vor Gott.
Das andre Vaterunser aber bet ich nicht,
denn eine Frau, die hab ich jetzt.
Der Himmel gab sie mir.

MARTA

O großer Gott im Himmel,
wie schrecklich ist dein Strafgericht.

PEDRO

(im Halbschlaf)

Ringsum ist Ruhe. Still ist alles.
Der Wolf kommt heute nicht. Heut nicht...

ZWEITER AUFZUG**Erste Szene**

*(Marta und Pedro sitzen in derselben
Stellung wie am Ende des ersten Aufzugs.
Morgendämmerung)*

NURIS STIMME

(hinter der Szene, näherkommend)

Die Sterne gingen zur Ruh,
der Tag ist aufgewacht;
reibt sich die Augen aus und lacht.
Wer darf noch traurig sein
im hellen Sonnenschein?
*(Marta ist aufgewacht. Sie wirft einen Blick
auf den noch immer schlafenden Pedro und
verschwindet während Nuris Gesang in
ihrem Zimmer)*

Die Welt ist schön, die Welt ist weit,
die Sonne füllt sie mit Fröhlichkeit.
Ich möchte ihr küssen das goldne Gesicht,
doch küssen, nein, das läßt sie sich nicht.
Sie ist so weit, und ich bin so klein,
ich bin nur ein dummes Mägdelein.
Gott grüss dich, Pedro!

PEDRO

Marta!

NURI

Nicht Marta ist es! Ich bin's bloß.

PEDRO

Und wo ist Marta?

NURI

Das fragst du mich? Bist du denn nicht der
Ehemann?
Seit gestern abend bist du's schon!

PEDRO

Seit gestern abend!

NURI

Ich stricke dir hier eine schöne Jacke.
Die deine ist grau und häßlich

PEDRO

Laß sein, mein Kind, ich werde sie nicht tragen.
Und eh sie fertig, ist, bin ich weit fort.

NURI

Fort willst du?

PEDRO

Von Marta will ich fort. Es macht mich toll!
Wie kam das Licht in jenes Zimmer!
Wer war's?
Ich will ihn töten!
Ich geb nicht Ruh,
bis ich ihm nicht das Messer in die Gurgel
stoße!

NURI

Was ist dir, Pedro?

PEDRO

Verzeih, mein Kind!

NURI

Tut dir was weh?
Ich weiß ja, was dir wehe tut.
Ist Marta nicht lieb zu dir?
Und lachen die Leute?

PEDRO

Die Leute lachen?

NURI

Sie sagen alle: »Ach, der arme Pedro!«
Und lachen und kichern dabei. Warum
denn bloß?

PEDRO

Warum? Warum?
Sie wissen um mein Elend.
Nur ich, ich weiß nicht, wer es war
Warum, ach warum kam ich herab?
Herab von meinen Höhn, wo ich in Frieden
lebte!

NURI

Du tust mir leid. Kann ich dir gar nicht helfen?
Ich hab dich lieb. Ich möcht dich fröhlich
sehn.

PEDRO

Du gutes Kind!
(Er fährt ihr durch die Haare)

Zweite Szene

(Marta tritt langsam aus der Kammer)

NURI

Da ist Marta. Nun will ich gehen.

PEDRO

O geh nicht, bleibe!

MARTA

(für sich)
Was hat er an dem Mädchen?
Was schwätzt er nur mit ihr?
Gefällt sie ihm wohl gar?
*(Sie schürt das Feuer, über dem ein Topf
hängt)*
Dummes Feuer, willst du gar nicht brennen!
Wovon reden sie nur? Ich will nicht! Will
nicht!

NURI

Was gibt's denn neues?

MARTA

O, Nuri, weißt du, was es neues gibt?
Ich will dich nicht mehr sehen!
Geh fort aus diesem Haus!

NURI

Hörst du es, Pedro?
Marta jagt mich fort. Ich wollt ihr helfen.

MARTA

Ich brauch dich nicht! Geh fort, sonst
schlag ich dich!

NURI

Was hab ich denn getan?

MARTA

Ich will dich nicht mehr sehen!

NURI

Ich geh nur dann, wenn Pedro mir's befiehlt,
er ist der Mann im Haus.

MARTA

So laß von Pedro dir es sagen.

PEDRO

Tu nur, was Marta dir befiehlt.
Ich hab hier nichts zu reden.
Sei gut, mein Kind, und geh.

MARTA

Nein, bleibe jetzt, ich will nicht, daß du gehst.

NURI

Was soll ich tun?

PEDRO

Geh nur, mein Kind, ich werde dich
begleiten.

MARTA

Das darfst du nicht! Du bleibst bei mir, weil
du...

PEDRO

Weil ich?

MARTA

Ich weiß nicht, weiß es nicht.
(Sie sinkt weinend auf einen Stuhl)

PEDRO

Meinst du vielleicht, daß Marta weint?
Fällt ihr nicht ein! Im Gegenteil, sie lacht.
Wir lachen beide ja seit gestern,
seit unserm Hochzeitstag.
(Er führt Nuri, die er um die Hüfte faßt, fort)
So komm, mein liebes Kind, und folge mir.
Kehr nie zurück zu uns ins Haus.
Was willst du hier?
Hier wohnt das Unglück, hier wohnen wir.
(Er geht mit Nuri ab)

MARTA

Er soll mit ihr nicht sprechen!
Er soll mit ihr nicht gehn!
Er ist ja mein! Und niemand soll mir Pedro
rauben!
*(Wie sie auf die Tür zugeht, stößt sie mit
Tommaso zusammen)*

Dritte Szene**TOMMASO**

Wo willst du hin?

MARTA

Ich weiß es nicht! Bei Gott, ich weiß es nicht!

TOMMASO

Ich sah, wie Pedro von hier fortging,
verzweiflungsvoll.

MARTA

Verzweiflungsvoll!

TOMMASO

Man lacht ihn aus und er weiß nicht, warum.
Man spottet sein, und er kann keinen fassen.
Sie alle kennen seine Schande.
Nur er kennt ihren Namen nicht.
Er wird mich fragen: »Sag, Tommaso, wer ist's?
Wie heißt der Mann? Ich schlag ihn tot!«
Und ich, ich war der Fürsprecher dieser Ehe.
Dich aber hass ich! Schlagen möcht ich dich!

MARTA

So tu's!

TOMMASO

Nun weiß ich, was du bist. Du bist eine...

MARTA

Ihr dürft mich schlagen, doch beschimpfen
nicht.
Sagt mir, Tommaso, hattet ihr kein Kind?

TOMMASO

Ich hatte eine Tochter. Der Himmel nahm
sie mir.

MARTA

Denkt Eurer Tochter, eh Ihr mich verurteilt!
Wärt Ihr vor ihr gestorben, wäre sie allein
gestanden
in der bösen Welt, in Not, in Elend.
Wer hätt sie beschützt?
O Gott im Himmel,
erbarme dich mein und nimm mich endlich
zu dir!
Nur du kannst mich retten, nur du mich
erlösen!
(Sie sinkt weinend auf einen Stuhl)

TOMMASO

Du weinst? Das sind echte Tränen!

MARTA

Erfahren sollt Ihr, wie alles kam.
Ich lüge nicht, so wahr ich elend bin!
Wollt Ihr mich hören?

TOMMASO

So sprich!

MARTA

Ich weiß nicht, wer mein Vater war.
Ich sah ihn nie, weiß nichts von ihm.
Die Mutter bettelte in Barcelona
In Sonnenbrand und Schnee und Regen
stand ich mit ihr,
der blinden Frau,
vor Kirchentüren und an Straßenecken.
Sie sprach kein Wort.
Mit ausgestreckter Hand stand sie nur da.
Ich klammert mich an sie
und weinte in die Falten ihres Kleides.
Und eines Tages kam ein Mann zu uns,
ein lahmer Alter. Und wir bettelten zu dritt.
Die Mutter und der Alte, sie schlugen sich
und zankten oft ganze Nächte lang.
O welch ein Leben voller Qual war das!
Doch eines Nachts gab's keinen lauten Lärm.
Still lag die Mutter auf der Erde,
stumm saß der Alte neben ihr.
Am Morgen aber stand er auf und sagt zu mir:
sie ist gestorben.

Der Worte Sinn verstand ich nicht.
Und Jahre später weint ich um die Mutter
erst.

TOMMASO

Erzähle weiter!

MARTA

Von Barcelona zogen wir hinaus ins flache
Land,
von Dorf zu Dorf.
Ich wuchs heran. Wie gerne,
ach, hätt Arbeit ich gesucht.
Der Alte aber hielt mich fest.
Er ließ mich tanzen und die Leute gafften
und warfen mir die Münzen vor die Füße
Er war zufrieden. Und was kümmert's ihn,
daß ich die langen Nächte still durchweinte.

TOMMASO

Du armes Kind!

MARTA

So kamen wir denn eines Tags hierher.
Ich tanzte vor den Bauern, und der Alte
ging umher und heischte milde Gaben.
Da trat ein Mann zu mir, sie nannten ihn
den Herrn, und Sebastiano war's.
Er strich mir übers Haar und fragte mich,
wieso es komme,
daß ich so schön geworden, wo ich das
Tanzen gelernt?
Zum erstenmal sprach einer gut mit mir.
Dann wandte sich der Herr zu meinem Herrn
und frug ihn,
ob er hier nicht bleiben wolle,
als Müller auf der Mühle.
Ich sah ihn bittend an: O nicht mehr
betteln gehn und nicht mehr tanzen
müssen auf der Straße!
Der Alte sprach leise mit Sebastiano.
Sie stritten und sie feilschten... und wir
blieben.
Ich zählte damals dreizehn Jahre.
Und jeden Tag kam Sebastiano.
Er brachte mir Geschenke, bat und drohte.
Der Alte schlug mich, riß mich bei den
Haaren.
Wenn ich den Herrn nicht erhörte,
wär es aus mit Ruh und Frieden.
Ich sollte wieder betteln, wieder tanzen,
nein, nein, nein! Und so ist es geschehn.

TOMMASO

Du Unglückselige!

MARTA

Ein Wunder geschah: mir war es in der
Kirche,
als sprach zu mir ein Bote aus der Höh:
Das ist dein Mann, dein Schutz und Stab,
er wird dich retten aus aller Not und Qual.
Und Pedro, Pedro liebt mich,
er liebt mich wirklich, die ich's nicht verdiene.

TOMMASO

Wenn du ihn liebst, so kenn ich deine Pflicht:
Du mußt ihm alles sagen.

MARTA

Ich soll ihm sagen? Soll ihm meine Schande
sagen?
Und wenn er geht? Und wenn ich ihn
verliere?

TOMMASO

Er muss es wissen! Muss von dir es wissen.
Genug der Lüge. Hab den Mut zur Wahrheit!

MARTA

So betet für mich!

TOMMASO

Das will ich tun!
Ich will vom Himmel Stärke dir erflehn,
als wärst du meine Tochter.
Vertrau auf Gott, der Wunder tut.
Der Wunder größtes aber ist die Liebe.

MARTA

(kniert vor ihm nieder)

So segnet mich.

TOMMASO

In seine Arme schliess dich Gott, der
Allverzeihende.
Er gebe dir Stärke, er gebe dir Mut,
der Allbarmherzige!
Vertrau auf ihn und du bist stark,
blick auf zu ihm und seine Gnade ist dein
Schild.
*(Man hört im Hintergrund Stimmen, Lachen
und Schwatzen)*

MARTA

Die Weiber kommen, und Nuri ist mit ihnen.
Ich will sie nicht sehen, lebt wohl.
(Marta geht ab)

Vierte Szene

(Pepa, Antonia, nuri und Rosalia treten ein)

PEPA

Da ist Tommaso. Er muss reden!

ANTONIA

Wo ist Marta? Wo ist Pedro?

ROSALIA

Erzähl uns, was geschah.

TOMMASO

Ich weiß von nichts.

PEPA

Er will gehn!
(ihn zurückhaltend)
So wart doch einen Augenblick!

TOMMASO

Frieden sei mit euch!
(Er geht ab)

ANTONIA

Der alte Brummbar, nicht reden will er!

NURI

Er weiß ja nichts. Nur ich weiß viel.

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

O gute Nuri, liebes, süßes Kind,
erzähl uns rasch, wie war's, was ist geschehn?

NURI

Macht keinen Lärm, denn Pedro kommt.
Wollt ihr was erfahren, so fragt ihn selbst.

Fünfte Szene

*(Pedro tritt ein. Alle weichen zurück. Er geht
nach vorne und setzt sich nieder)*

PEPA

Ei, so mürrisch, so verdrießlich!

ROSALIA

Am Morgen nach der Hochzeit!
(Pepa, Antonia und Rosalia lachen Pedro aus)

PEDRO

Was für Recht habt ihr zu lachen?

PEPA

Wir lachen ja nicht.

ANTONIA

Nein, niemand hat gelacht.

PEDRO

Ich ertrag es nicht länger, ich will, daß ihr
sprecht.
Mit dem Lachen ist es aus!
(Er faßt Pepa an)
Sprich du für alle! Ihr lachtet gestern,
lachtet heut.
Was hab ich euch getan? Was tat euch
Marta?
(Er schüttelt sie mit beiden Armen)
Ihr sollt mir Antwort geben, schamlose
Weiber!

ROSALIA

Du bist ein Narr!

PEDRO

Ein Narr bin ich. Da hast du recht.
Doch ihr treibt mich zum Wahnsinn.
Ist dir dein Leben lieb, so rede jetzt!
Warum habt ihr gelacht?

ANTONIA

So frag doch Marta!

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

So frag doch Marta!

PEDRO

Marta? Ich soll sie fragen?

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

Frag Marta!

NURI

Frag Marta!

PEPA, ANTONIA, ROSALIA

Da kommt sie selbst!
(Sie gehen ab)

Sechste Szene

(Marta kommt herein, nimmt den Topf vom Feuer und stellt ihn auf den Tisch)

MARTA

Das Essen ist da.

PEDRO

Ich kann nicht essen, Marta, ich will mit dir sprechen.

MARTA

(näherkommend)
Was willst du mir sagen?

PEDRO

Bleib mir vom Leibe, geh! Ich kehr zurück in meine Berge, woher ich kam, leb wohl!

MARTA

Du darfst nicht gehn, um Christi Wunden willen!
Verzeihe

PEDRO

Ich soll dir verzeihen? Du hast mich betrogen! Verachten, verfluchen sollt ich dich! Ich sollt dich töten!

MARTA

Ja, töte mich, ich bitte dich darum.

PEDRO

Dich töten, nein.
Ich gehe fort und seh dich niemals wieder.

MARTA

(versucht verzweifelt, ihn zurückzuhalten)
Du hast den Mut nicht, mich zu töten!
Ja, du hast Furcht, ein feiger Wicht bist du!

PEDRO

Ich, Furcht?

MARTA

Beschimpf mich, schlag mich, tritt mich mit Füßen!
Stoß mir das Messer in die Brust, nur geh nicht fort!
(Sie umklammert seine Knie)

PEDRO

Im Tiefland sterb ich, laß mich auf die Berge, bleib du in deinem Sumpf!
Mit ihm!
(Er macht sich von ihr los, stößt sie zurück und geht dem Tor zu. Sie ist auf den Boden gefallen, wo sie sich aufrichtet)

MARTA

(verzweiflungsvoll, fast irre)
Mit ihm, den ich liebe! Ja, du sprichst wahr: ich hab dich betrogen, hörst du es wohl? Du bist ein Feigling und strafst mich nicht. Geh nicht fort von mir, Pedro!
Ich hab einem andern gehört.
Sein war ich. Hörst du mich wohl?
Sein und nicht dein!

PEDRO

(kehrt wütend zurück und droht ihr mit der Faust)
Schweig!
(Marta steht auf)

MARTA

Ein Dummkopf bist du. Begreifst du denn nicht?
Ich hab dich betrogen und lache darob.
(Sie lacht wie eine Wahnsinnige)
Ich lache wie alle. Die Hochzeit war lustig! Sie lachten alle, und er, er, er lachte auch.
(Sie lacht)

PEDRO

(stürzt auf den Tisch zu und ergreift das Messer)
Gott soll mich strafen, wenn ich nicht...

MARTA

(hängt sich an seinen Arm)
Der andere lachte. Hahaha!

PEDRO

(das Messer schwingend)
Des Todes bist du!

MARTA

So hab den Mut und stoße zu!
Laß sehen, ob du kein Feigling bist!

PEDRO

(sich wieder von ihr entfernend)
Ich tu dir nichts zu Leide!

MARTA

Welch ein feiger Wicht bist du!
Um eine Handvoll Geld hast du dich verkauft!

PEDRO

(außer sich, führt er einen Stoß gegen sie)
Ich mich verkauft...
(gesprachen)
Verruchte!
(verwundet sie am Arm)

MARTA

Ah, endlich!

PEDRO

(schleudert entsetzt das Messer von sich)
Was hab ich getan?

MARTA

Mein Blut vergossen hast du, oh, wenn du wüßtest, wie selig ich bin!

PEDRO

Verflucht bin ich! Ich bin ein wildes Tier!
(Er sinkt auf einen Stuhl. Marta nähert sich ihm, sinkt in die Knie und schlingt die Arme um ihn)

MARTA

Du hast nur deine Pflicht getan!
Ich wollte ja den Tod durch dich!
Ich bitte dich, stoß zu, hier, mitten in das Herz!

PEDRO

Laß mich!

MARTA

Siehst du denn nicht, daß mir das Leben zur Last?
Ich muss ja sterben!
Und ich wär selig, stürb ich durch dich!
Nichts wäscht mich rein von Schuld und Sünde als nur mein Tod.
Doch glaube mir, mein Pedro, glaube mir, ich war nicht schlecht, ich war nur elend.
Die Menschen gingen böse mit mir um.
Mein Glück zertraten sie.
Nur einen Augenblick des Glücks kannst du mir geben:
töte mich und mach ein Ende!

PEDRO

(sie in seine Arme schließend)
Ich soll dich töten? Dich, die ich liebe?
Seitdem ich dich sah, bin ich ja toll von Liebe.
Was kümmert's mich, wer du auch seist!
Was kümmert's mich, was du getan!
Du hast mich behext, ich kann nicht los von deines Herzens Zauber.
Und wie ich mich auch wehren mag, ich komme tiefer stets in deinen Bann.
Ich will dich küssen, will dich halten, will mich verbeißen in dich
Ich heb dich auf und trag dich fort in meine Berge.
Im Sturmgetos, im wirbelnden Schnee, in meiner Berge freier Luft, dort will ich Hochzeit mit dir halten, dort raubt dich mir niemand, niemand, dort bist du mein!
Nun mögen sie kommen, ich trotze ihnen!

MARTA

Mein Gott!

PEDRO

(will sie halten)
Nun bist du mein!

MARTA

Nein, nein!

PEDRO

Marta!

MARTA

Eh du mich küssest, sollst du wissen, ob du es darfst.
Ich will dir erzählen, wie alles geschah.
Dann richte mich! Dann tu, was Gottes Wille ist!

PEDRO

Nein, nein, nicht hier! Wir wollen hinauf in die Berge!

MARTA

Wir wollen hinauf in die Berge!

MARTA, PEDRO

An Gottes Brust uns legen!

PEDRO

So komm!

MARTA

Ich komm!

PEDRO

So komm!

(Sie gehen dem Tore zu)

Siebente Szene**SEBASTIANO**

(tritt den beiden entgegen)

Recht guten Tag! Was gibt es neues?

PEDRO

Gut, daß Ihr kommt. Nehmt Eure Mühle wieder.

Ich kehr zurück, woher ich kam.

SEBASTIANO

(ohne auf ihn zu achten, zu Marta)

Heut abend kommt der Vater meiner Braut.

Bis dahin will ich lustig sein.

Ich sah dich lang nicht tanzen!

Tanz mir was vor, ich spiel dir auf.

Tanz! Sag ich dir.

(Bauern und Bäuerinnen treten ein.)

Sebastiano ergreift eine Gitarre)

Hüll in die Mantilla dich fester ein,

verbirg den Kopf im Schleier

Nun tanze, Geliebte, nun tanze fein,

mir zur Feier.

Dreh dich im Takt der Melodie

und wieg dich in den Hüften

und heb das Knie.

Nun tanze, Geliebte, nun tanze fein,

mir zur Feier.

BAUERN, BÄUERINNEN

Dreh dich im Takt der Melodie etc.

PEDRO

Hör auf! Und du, Marta, komm fort!

SEBASTIANO

Nun zeige im Tanze, was dich bewegt,

zeig mir in deinem Blicke

wie laut das Herz entgegen mir schlägt,

dem Liebesglücke.

Ich weiß von Küssen verschwiegen und heiß

und tausend Tändelein,

des Sängers Preis!

Wie laut das Herz entgegenschlägt

dem Liebesglücke.

BAUERN, BÄUERINNEN

Ich weiß von Küssen etc.

PEDRO

Marta, komm fort!

SEBASTIANO

Was sagt der Mensch?

MARTA

Er sagt...

PEDRO

Wir wollen fort!

MARTA

Wir wollen fort!

BAUERN, BÄUERINNEN

Sie wollen fort!

SEBASTIANO

Du bist von Sinnen! Es darf nicht sein!

(Er greift Marta am Arm)

PEDRO

O Herr, was tut Ihr denn?

SEBASTIANO

Ich halte, was mein ist!

PEDRO

Ist Marta nicht mein Weib?

MARTA

Ich geh mit Pedro,

und Ihr habt kein Recht mir zu verbieten!

SEBASTIANO

Kein Recht? Das will ich sehn!

(zu den Leuten)

Jagt mir den Kerl hier vom Hof!

(zu Marta)

Und du bleibst hier!

PEDRO

(faßt Marta beide Hand)

Mein Weib ist mein, und wir gehn fort!

SEBASTIANO

Da, nimm für deine Frechheit,

du Lump, du Taugenichts!

(Er gibt ihm eine Ohrfeige)

PEDRO

(wütend aufschreiend)

Ah!

MARTA

Pedro, er hat dich geschlagen! Nimm Rache

dafür!

PEDRO

Wie darf ich denn? Er ist der Herr!

MARTA

Der Herr ist er?! Er war es, der in Schand

und Schmach

dein Weib gestoßen hat.

Er brachte Unheil über mich und dich.

Er kam heut Nacht in meine Kammer!

PEDRO

Was sagst du da? Ihr!!

(Er will sich auf Sebastiano stürzen,

aber die anderen halten ihn zurück)

Du Schuft! Du Dieb!

SEBASTIANO

Schafft ihn fort!

PEDRO

Ich töte dich!

SEBASTIANO

Was zaudert ihr? Hinaus mit ihm!

PEDRO

Laßt mich los! Los! sag ich!

Dein Blut will ich! Dein Leben!

BAUERN, BÄUERINNEN

Hinaus! Fort!

SEBASTIANO

(Marta packend)

Die aber bleibt mein für immer!

MARTA

Pedro, mein Pedro, hilf!

PEDRO

Ich helfe dir! So wahr ein Gott im Himmel ist!

Ich helfe dir!

(Die Männer bringen den wütenden Pedro

fort, und Sebastiano wendet sich lachend

und selbstbewußt Marta zu, die bewußtlos

zu Boden gesunken ist. Tommaso erscheint)

Achte Szene**SEBASTIANO**

Was wollt Ihr, he?

TOMMASO

Den Vater Eurer Braut sprach ich soeben.

SEBASTIANO

Was sagt er Euch?

TOMMASO

Er läßt Euch grüßen und 's ist alles aus!

Schlagt Euch nur seine Tochter aus dem Kopf.

SEBASTIANO

Tod und Teufel! Wer hat ihm gesagt?

TOMMASO

Ich sagt ihm alles. Ja, ich selbst.

SEBASTIANO

Schwachsinniger Alter!

(Tommaso ab)

MARTA

(gesprochen)

Heilige Jungfrau, steh mir bei!

SEBASTIANO

Nun hab ich nichts als dich mehr auf der Welt

Die Braut ist verloren, verloren bin ich selbst!

Dich aber laß ich nicht.

MARTA

Du kannst mich töten, doch mich halten

nicht!

SEBASTIANO

Ei, mein Schätzchen, du bist wild.

Ich will den Trotz dir schon vertreiben.

Die Mühle hier ist mein, und du bist mein!

Versuchs, mir zu entrinnen!

MARTA

Bei welcher Macht des Himmels

soll ich flehen um meine Freiheit?

SEBASTIANO

Der Himmel, der bleibt taub.

Schrei nur zu Gott und seinen Heiligen.

Ich trotze ihnen.

Hier diese Mühle ist mein letzter Port.
Hier will ich bleiben', vereint mit dir,
mag draußen auch die Welt in Trümmer
gehn!

MARTA

So kennst du keine Gnade?

SEBASTIANO

Liebe, ja, doch Gnade nicht!
Ich kann nicht leben ohne dich!
Ich kann nicht atmen ohne dich!

MARTA

Auch ich kenn eines nur: die Liebe!
Ich liebe Pedro! Hörst du mich?!

SEBASTIANO

Nenn diesen Namen nicht, verflucht sei er!

MARTA

Ich schreie ihn, so laut ich kann!
Mein Pedro komm und hilf!

SEBASTIANO

Schweig, Marta, du machst mich rasend!

MARTA

Ich bin nicht mehr die schwache Marta von
einst,
das arme, hilflose Kind.
Nicht mich verteidig ich. Ich kämpf um
meine Liebe.
Um Pedro kämpfe ich, ich kämpfe um mein
Glück!
Die Marta, die du kanntest, ist
verschwunden.
Hier steht ein Weib,
bereit zum Tode um ihrer Liebe willen.

SEBASTIANO

Wie schön der Zorn dich kleidet! Ich will
dich küssen!

MARTA

Laß mich!

SEBASTIANO

Komm!

MARTA

Zurück! Pedro!

SEBASTIANO

Ein Wille gilt's, der meine! Ich zwinge dich
zu Boden!

MARTA

Gibt's keine Rettung?
Pedro! Mein Pedro, kommst du nicht?

SEBASTIANO

Nein, keine Rettung! Mein bist du, mein!
Mit meinen Küssen schliess ich dir den Mund.
Du rufst vergebens!
Nun soll er kommen und dich mir entreißen!

Neunte Szene

*(Pedro stürzt herein und wirft sich auf
Sebastiano)*

PEDRO

Da bin ich, und ich entreiss sie dir!

MARTA

Mein Pedro!

SEBASTIANO

Wo kommst du her?

PEDRO

Ich komme durch dieselbe Tür,
durch die du heute Nacht als Herr und Dieb
gekommen bist.
Nun sind wir allein, Mann gegen Mann!

SEBASTIANO

Mach fort, rasch!

PEDRO

Ich soll fort? Ich? Ich bin nicht mehr der
Tölpel,
den du dir von Roccabruna holen wolltest.
Ich bin dein Knecht nicht mehr,
wir beide stehn jetzt gleich, Mann gegen
Mann!

SEBASTIANO

Du wagst es? Warte nur!
(Er will zum Tor)

MARTA

Pedro!

PEDRO

*(stellt sich mit einem Sprung zwischen
Sebastiano und das Tor)*
Entwischen willst du, feiger Hund?
Nein, du entkommst mir nicht!
Wir wollen beide hier zu Ende kommen.
Hier steht mein Weib!
Ich hab ein Recht auf sie!
Du willst es mir bestreiten! Nimm sie dir!
Doch du mußt sie erkämpfen!
Dem Sieger soll sie angehören.
Und Sieger ist, der jetzt am Leben bleibt!

SEBASTIANO

Ein Messer hast du? Ich hab keines.

PEDRO

Ich brauch es nicht.
Die Waffe, dich zu töten, trag ich im Herzen.
(Er wirft das Messer weg)
Komm, jetzt sind wir gleich.

MARTA

Was machst du, Pedro?

PEDRO

Bleib wo du bist und lasse mich.
(zu Sebastiano)
Was zauderst du? Nun sind wir gleich!

SEBASTIANO

Nun hüte dich!
(Er stürzt sich auf das Messer)

MARTA

Ah!

PEDRO

*(hat Sebastianos Absicht durchschaut,
macht einen Sprung und stellt einen Fuß
auf das Messer)*
Verräter! Glaubst du, ich schlafe?
Nun hol dir das Messer!

SEBASTIANO

Gottverfluchter!

PEDRO

Du dauerst mich. Hast wirklich Pech!
Vorbei ist deine Zeit und alles geht zu Ende!
Ich mach ein Ende!

SEBASTIANO

Auch ich kann ringen!

PEDRO

So versuch's und wehre dich!
(Sie kämpfen)

MARTA

O Gott im Himmel, heilige Jungfrau,
Mutter der Gnaden, steh mir bei!

PEDRO

(faßt ihn beim Hals)
Wehre dich!

SEBASTIANO

Hilfe! Hilfe!

PEDRO

Ruf sie nur! Ruf sie nur, deine Hunde!

SEBASTIANO

(gesprochen)
Du erwürgst mich!

MARTA

(gesprochen)
Mutter der Gnaden!

PEDRO

Du kannst dich nicht mehr wehren!
Dein Leben lösch ich aus wie eine Kerze,
die der Wind verlöscht.
(Er erwürgt ihn)
Da schau, nun ist er tot!

Zehnte Szene

*(Männer und Frauen, Pepa, Rosalia,
Antonia, Nuri und Tommaso treten auf)*

PEDRO

He, Burschen, her!
Ihr Weiber, kommt! Kommt alle her!

BAUERN

Was gibt's?

BÄUERINNEN

Was gibt's?

PEDRO

Der Herr ruft euch!

PEPA

(gesprochen)
Tot?

ROSALIA

(gesprochen)
O großer Gott!

TOMMASO

Des Himmels Strafe hat ihn gefällt!
Gott sei dem Sünder gnädig!

PEDRO

Und nun, ihr Leute, lacht doch, lacht!
Nun ist es Zeit zum Lachen!
Du aber, Marta, komm! Wir wollen gehn.

MARTA

Ja, fort von hier!

PEDRO

Hinauf in meine Berge, hinauf zu Licht und Freiheit!
Fort aus dem Tiefland!
Macht Platz, ihr alle, gebt uns Raum!
Ich hab den Wolf erwürgt, den Wolf,
den Wolf hab ich getötet!
(Er hebt Marta in seine Arme und trägt sie fort. Die Bauern und Bäuerinnen machen dem davoneilenden Paar Platz. Man sieht beide über das Gebirge ziehen)

English Sungtext**PRELUDE**

A rocky slope, high up in the Pyrenees. From the extreme foreground the stage slopes upward, almost half as high as the proscenium. On this slope, on the left, stands a primitive shepherd' hut. In front of it a well and a trough. On the left the declivity is lost among boulders. Behind the hill, which thus occupies the whole width of the stage, a deep hollow appears to lie. Beyond the hollow rise the snow-covered peaks of the Pyrenees in strange phantastic forms. In the centre a huge glacier, with an enormous rocky mass beside it.

SCENE 1

(About 3 o'clock a. m. Starlit sky. The whole background is invisible veiled in mists. On the stage: dawn, in which the outlines of the hut can just be dimly distinguished. The stage is empty.)

(invisible from below).

Ohe!

PEDRO

(invisible, above on the left, replies).
Ohe!

(After a while Nando comes in sight on the right front and Pedro appears above, by the hut.)

PEDRO

The Lord in Heav'n be praised.

NANDO

For evermore!

PEDRO

Is it toward the East your flock you're leading?

NANDO

Up to the mountains.

PEDRO

Mind the wolves up yonder!

NANDO

I have my slings and I've my trusty dog.

PEDRO

And I have faith in God!
(Both now meet on the middle of the hill. From the hollow below the tinkle of sheepbells is heard.)
It will be a lovely morning.

NANDO

When all the mist has vanished.

PEDRO

Give the good shepherds greeting.

NANDO

Have you not seen them?

PEDRO

Three months have now gone by
Since I have seen a living soul;
And 'tis six months ago
Since I held speech with any;
And when you disappear behind the mountain, Then many weeks and months may vanish.
Nay, perhaps a year,
Before I speak a word with human being.

NANDO

And is your lonely life not dreadful?

PEDRO

I glory in my life!
I dream by night, and dream by day,
And feel so happy. Who could be happier?
Two Paternosters ev'ry night I Bay;
The first I say is for the parents
I never knew.
But dwelling up aloft by God's high throne,
They both are watching, full of love, o'er me
But now my second Paternoster;
That is a special prayer to God Himself.
I beg him ev'ry night
To send a wife to make life perfect.

NANDO

(laughs)

Wife? Ha, ha! Do you knew women? Why, have you over alkod to one, or seen one?

PEDRO.

Not yet. How should a woman come up here?
But once a year from afar I have gazed at them
When in the vale below to church I went.
But I feel certain that if God desires
I, too, shall get a wife all in due season.

NANDO

(laughs)

PEDRO

There is no cause to laugh. I mean it, truly.
Last night, as I was lying in my mountain shanty,
I just had finished saying my first prayer aloud.
Starting my second one,
But with the first few words I fell asleep,
And on my lips my pray'r remained unspoken.
And dreaming, suddenly I saw my flock
Take refuge in the valley yonder.
I gave it chase, and placing a stone
In my sling I threw it ahead
To keep the sheep from straying further.
The stone dropt in the Lake of Roccabruua.
The placid water seethes and boils
As if it were a caldron.
The vapors thicken, then they part asunder,
And from their depths arises a mysterious form.
A wondrous shining robe, a snowy arm,
A head with flowing golden hair
"The witch!" I shriek aloud, "the mountain witch!"
But no! So fair no witch could ever be.
And suddenly the raging lake grows placid.
The apparition glides across the mere,
approaches me.
She was so fair that I cannot describe her.

And as she came the trees bowed down
before her,
The buds awoke and turned to flower, and
The birds Avere singing as ne'er before;
They trilled and warbled till the hills
resounded,
And all the world appeared to welcome her.
The apparition smiled and glided up to me,
Quite close to me. Then I knelt down
before her,
And finished saying my second Paternoster.
And now I know who the fair vision was:
The Virgin Mary in my dream I saw,
She came from Heaven to tell me God
Will send me wife and happiness.

NANDO

You think that wife and happiness are one?
Hear what I tell you: between the two,
A bit of Heaven and the whole of Hell you'll
find!
You'll find that out yourself. Be sure of that!

PEDRO

I only wonder
From which direction she will come to me?
Now mark : within my sling a stone I now
am placing,
And swinging it around. My eyes are closed.
And where the stone will fall, 'tis from that
side
That she will come to mo.
(He throws the stone).

SEBASTIANO'S VOICE

(from far below on the right).
Confound you fellows! Don't you see
That some one's coming?
This stone of yours had very nearly hit me!

NANDO

"Why, who comes here?"

PEDRO

What do I care? They can't want me

NANDO

(looking down into the hollow).
The master's coming! Don Sebastiano!
Surely you know the master? Whate'er you
see
Belongs to him. The meadows, pastures,
corn fields,
The wood and river, herd and hut,
The village yonder and the mill stream,
Everything you can think upon, is his.
And in his service are we all, we shepherds,
Those on the mountain -top and in the valley.
And next to him, that is the elder
Of our village. Full ninety years
Tommaso carries on his shoulders.

PEDRO

(rising reluctantly).
Into ray hut I'm going. If they wish
For aught from me, then let them come
and fetch me.
(He slowly goes up to the hut).

NANDO

(looking down with eager interest).

And with the men there is, if I see right,
A comely maiden! What can they be
wanting?
(He laughs)
Perhaps the Lord has kept His word and sent
A wife for our Pedro!

SCENE 2

(Enter Sebastiano, Marta and Tommaso).

SEBASTIANO

Is Pedro not here?

NANDO

He is inside his cabin yonder.

SEBASTIANO

Tommaso, go and fetch him out.
(To Nando)
And you, bring us bread and milk and cheese.
The way was long, and I am hungry.
Tommaso and Nando go up to the hut,
which Tommaso enters.
*(Nando busies himself outside fetches milk,
etc.)*
*(Marta and Sebastiano alone in the
foreground).*

MARTA

Tell me why you dragged me here?

SEBASTIANO

Leave that to me! Besides, my child,
I have got a plan for you.

MARTA

Tell me, sir, for Christ's dear sake,
"What you purpose.

SEBASTIANO

Have no fear!
You have always served me truly,
And you know I paid you well.
As a beggar-maid you came
Wand'ring hither with that ancient
Scamp, your father.
And you pleased me.
So I made your father my miller
Just to win your heart, my beauty.
Then the mill I gave to you
And made you mine in payment.
That's no more than fair and equal.

MARTA

Oh, 'tis dreadful ; altho' I plead
With you to set me free,
'Tis in vain. You are the master.

SEBASTIANO

Yes, your master! And as such
I will now command you :
(Pedro appears above)
Look at that young fellow there!
Handsome, eh, and young and hearty?
Him I choose to be your husband.

MARTA

(shrinking back in horror).
Rather will I leap down yonder!

SEBASTIANO

Folly! Madness! Stay a bit.
Wait until I have explained it!

'Tis no idle whim of mine ;
What is, that has to be.

MARTA

Oh, have mercy!

SEBASTIANO

Listen, child,
Just because I wish your -welfare
I choose Pedro for your husband.

MARTA

*(Freeing herself from Sebastiano, who was
holding her hand).*
Let go, sir. I will not, will not!

SEBASTIANO

Marta, look at him just once!

MARTA

No!
(She wrenches herself free and runs off).
*(Pedro, who has come quite close, stands
staring at her open- mouthed)*

PEDRO

Holy Virgin! Oh, how lovely!

SCENE 3

Pedro, Sebastiano, Tommaso.
*(Nando has brought vessel with milk, and
has then returned to the hut, where he
busies himself unconcernedly).*

SEBASTIANO

Well, good Pedro, tell me, pray,
Are you quite content here?

PEDRO

Why, indeed, most gracious master,

SEBASTIANO

Don't you wish for something better?

PEDRO

Don't see how!

SEBASTIANO

Shepherd life is very fine,
But you surely must know that
There are better things than that?
Look down there in yonder valley,
Stands a mill of mine.
Will you not be miller there?

PEDRO

If there's corn enough to grind
Well, why not?

SEBASTIANO

And besides this, you're to have
The miller's maid as wife.

PEDRO

If the damsel pleases me
And I her, I'll not say no.

SEBASTIANO

Why, you've seen her!
Well, will she do?

PEDRO

Are you making jest of me?
Am I dreaming still?

SEBASTIANO

Sit down here and hark to me:
My mill requires a head
Since the miller died.
My choice fell on you, my lad.
If you care, then leave your hills.
You take Marta as your wife
And I take you as miller.

PEDRO

Like a swarm of bees all your
Words are buzzing round my ears
Are you jesting? Can you mean it?
May I thank the saints in heaven?
Will my dream be realized?

TOMMASO

Full many miles from here I dwell,
Far off beyond the mountains.
The master came to me,
And I gave him your name.
Tho' it is many years since I was here,
I know you well.
You are an honest fellow!
Say yes, my son, and take what God has
sent you,
Your master means you well. Thank him for
this.
May God, Who seeth ev'rything and guides
us all,
Watch over your new dwelling, and send you
Peace and plenty.

SEBASTIANO

Your hand upon it.

PEDRO

Shall? May I?
Do you think she'll have me?
Won't she object that I'm too plain for her
She may say, " No, thanks! " look on me
with scorn?

SEBASTIANO

Leave that to me to answer for!
'Twill be allright.

PEDRO

She fled at sight of me.

SEBASTIANO

Women are like that.
Got yourself ready, come down in the valley.
To-morrow is your wedding day
All preparations I have made.

PEDRO

Tomorrow? So much luck tomorrow?

TOMMASO

Good luck ne'er comes too soon!
Now it is here, don't let it go!
*(Sebastiano and Tommaso prepare to
depart.)*

SEBASTIANO

'Tis settled then; I'll wait in the mill
And bring your wife to you.

PEDRO

Tomorrow!

TOMMASO

God's blessing on your path!
(Exeunt Sebastiano and Tommaso.)

SCENE 4.**PEDRO**

Well, did you hear?
I've got a wife, a gift from hea
I'm going down

NANDO

The Lowland tempts you?
The houses there are cramped, the
mountains far,
The people crowded close together,
The sun himself is dull, and gray the
daylight, and men fight and nag and
quarrel without ceasing. The Lowland
tempts you.

PEDRO

'Tis my star that calls!
See that our flock is safe until our master
Sends up another shepherd in my place.
*(Meanwhile the mists have dispersed and
the sun rises in full glory
over the glacier.)*
Now one last greeting to my mountains,
I know you ev'ry one, ev'ry crag and summit,
And ev'ry chasm, and ev'ry peaceful meadow.
Here did I bask in thy golden radiance, O sun,
Befriend me now, and shine upon my path.
*(Pedro goes down the path. Already half
behind the scenes.)*
See that my flock is safe ; be watchful,
Nando;
Mind that the wolf does not come!
Look, how they're flocking and crowding
around me!
Farewell, be sure that down below
the Lowland, I will not forget you!
Nor you, my good and trusty dog!
Farewell! Think too of me sometimes!
(He has quite disappeared from sight, his
voice sounds from below,
growing more and more distant).
The sun is shining on my downward path,
The Lowland calls me!
(His voice dies away).
The curtain falls.

Act I.

The interior of the mill. On the right, the big
mill wheel, which is not working. Above it a
very roughly constructed wooden trough
which has no water in it. On the left, a door
approached by two staircases, and hidden by
a curtain. On the right, a small door. In the
background the huge entrance-gate,
through which, when it is open, one can see
far into the landscape. Far on the horizon the
outlines of the glacier of the Prelude can be
distinctly discerned. Above the gate a
wooden gallery runs, at half the height of the
Proscenium. On the left in front a large

hearth. Sacks of corn, millstones, etc., lie
about.
Shortly before sunset. Moruccio alone on
the stage, busy sieving corn.
The curtain rises.

SCENE I.

*Moruccio the miller's man, Pepa, Antonia,
Rosalia, come rushing in.*

PEPA

Tell us pray, is it true?

ANTONIA

Is it really true?

ROSALIA

Tell us! speak! do answer!

PEPA

Do be quick and answer!
Is it true that Marta's marrying?

MORUCCIO

*(Meanwhile laconically goes on emptying
his sieve and refilling it with fresh corn.)*
If you wait till the church doors open
You will see the bride.

PEPA

You're to answer what we ask! Don't you
hear?
We want to know.

ROSALIA

Whether Marta?

ANTONIA

Means to wed.

PEPA

Is it really true?

ROSALIA

Or just a rumor?

ANTONIA

Or just a falsehood?

ALL THREE

Do be quick and tell us!
Answer! Quick! Your answer!

MORUCCIO

(as above.)
If you wait till the church doors open
You will see the bride.

PEPA

Ah! you're angry! 'Tis no wonder
That Marta won't have you.
You would like to be the miller!
It is close upon a year
Since the miller went away.
But yet Marta won't take you.

ANTONIA AND ROSALIA

Won't take you!

PEPA

You're too old, too ugly.
You're a crosspatch!

ANTONIA

Gruff and surly!

ROSALIA

(coaxingly.)

If we beg you very nicely,
You'll be kind and tell us, won't you?

MORUCCIO

(as before.)

"If you wait till the church doors open
You will see the bride."

ANTONIA

You're the one who's waiting.
Where is Marta?

ROSALIA

Yes, where is she?

ANTONIA

Is she in the mill?

MORUCCIO

(shrugs his shoulders.)

Let him be, the surly fellow.

SCENE 2

(The former. Nuri who enters by the gate knitting a jersey. She remains standing on the threshold.)

NURI

Good evening!
All my chicks are roosting in the barn at last
And are safe asleep.
May I come in?

ANTONIA

Yes, come in.

NURI

And you promise not to scold me
As you always do
When I come to see Marta?
She loves me well,
Better than you.

PEPA

Any news?

ANTONIO

What's the latest?

ROSALIA

Answer speak and tell us!

NURI

(absent mindedly.)

Why, what can I have to tell you?

PEPA

Have you seen Tommaso?

NURI

Yes, I've been to see him,
And he told me lots of things.
Oh, so many, and so lovely!

THE THREE WOMEN

Well then, tell us what?

NURI

He said to me:
Look my child, all that you can see
Here as far as sight can reach,
Ev'rything belongs to our master,
To our lord Sebastiano.
The cottage where you dwell,
The mill beside the stream,
My cabin on the mountain side
The manor-farm with turret and high roof
'Wherein our master lives,
All that, and all that is up on the heights
And in the vale below,
Everything belongs to our master
To our lord Sebastiano.

ANTONIA

Why there's nothing new in that?

PEPA

Things we've known since we were children.

NURI

Wait a bit, I know some more
He said to me:
If I journey, from to-day until
Tomorrow evening, walking, walking,
On and on without a stop,
All the fields and all the forests,
All the meadows which I see
Upon my journey,
All the rivers, all the brooklets,
Every waterfall,
Everything belongs to our master
To our lord Sebastiano.
And if I catch a butterfly,
At liberty I have to set it,
For it too belongs to our master.
And if a lizard runs across my path,
I've no right to chase it,
It belongs to our master.
The flowers which I'm gathering
Belong to him.
The bird that sings in the shady tree.
And the eagle that circles aloft,
They all are his.
Everything belongs to our master
To our lord Sebastiano.

PEPA

All this we know quite well.

NURI

I didn't; I knew it not;
And Tommaso, who has just come down
From his mountain home
He knows it all.

PEPA

And where is Tommaso now?

NURI

With the master he has climbed up there,
High up there, where there are glaciers
Lying close beside the meadows.
'Tis a shepherd lad they fetch.
And the shepherd, think just think
He is coming this very day, he's coming here
To wed our Marta.

THE WOMEN

Now at last, we've got the truth!

MORUCCIO

(who has been going to and fro and has heard all).

To the devil with these gossips,
Now they've heard the news they wanted!

ANTONIA

What, this evening? At whose command?
Whose command?

Why 'twas the master.
He commands and is obeyed.
He commanded the wedding
Of Marta and the shepherd.
(Importantly) Long ago I knew
That she belong'd to our master.
What that meant I did not know.

ANTONIA

What's that you say?

NURI

I say, what I heard one evening.

PEPA

Why did you never tell us?

NURI

I was ashamed to,
Can hardly tell you why.

THE WOMEN

Well, then, tell us, hurry, speak I
'T was on a summer eve,
The moon had risen behind the willows,
And I lay resting there.
Well, along the pathway
Came Marta and the master.
I could hear that she was crying,
And I heard how she said:
"Yes, I know, too well I know
That I am yours
Never shall I escape from you!"
Oh, she sobbed so that I scarce
Could hear what she was saying.
Then the master said:
"And tho' you take another for your
husband And tho' I take another wife,
I'll yet be thine for ever, ever thine!"
I heard it with my own ears.
She was crying and the master went on
whisp'ring.
But explain to me, what can it mean?
How can the master say to Marta
He belongs to her?
That she's his
Is quite simple,
For I know he owns us all.
But what could he mean by saying;
"I'm ever thine, still ever thine?"

PEPA

'Tis nought to you what he could mean by it!

MORUCCIO

Be quiet, women, here she comes!

SCENE 3

The above Marta.

(The women expect Marta to enter by the curtained door and keep their eyes fixed on this. But she comes from the Mill and through the door on the right. With drooping head she advances to the center of the stage without perceiving the women. As soon, however, as she becomes aware of their presence, she hurries out through the curtained door.)

BEHIND THE SCENES

Oh, she is gone.

PEPA

Marta, Marta, won't you hear?
Just to spite you we will come and see your wedding.

ROSALIA

Can it be that she will dare,
How can she dare to marry?
Thus to enter holy wedlock?
(Exit Moruccio through the gate at the back.)

ANTONIA

And the duffer has no notion?
What a donkey! What a ninny!
No idea and thinks ha, ha,
Thinks that Marta ha, ha, ha!
(All three laugh.)

NURI

Tell me, pray, what makes you laugh?

PEPA

Surely weddings should be merry!

ROSALIA

More than ever this wedding!

ANTONIA

Everybody will be laughing,
When they hear what we've to tell them,
That our Marta ha, ha, ha!
And the shepherd ha, ha!
What a duffer

PEPA

And we all of us are coming
As a bridal escort gay!

ROSALIA

Merry, merry we will make it!

MARTA

(appears in the door above on the left crying with vexation).
Oh, go away!
I want nobody near me?

PEPA

(hypocritically).
But, my deario, pretty darling,
Won't you tell us why!

ANTONIA

As we know it all already!

MARTA

Leave me, I tell you, leave me, go!

ROSALIA

Why, we only came here darling

MARTA

Go, I tell you, hurry, quick
(The women do not stir. Marta seizes their baskets which they had set down on the ground and throws them out of the gate.)
Out with them and with you!

PEPA

Holy Mother, give us help.
(Exeunt all the women.)

NURI

And I, must I go also, Marta?
I'm your little Nuri.

MARTA

(tenderly.)
You dearie, Nuri, my child?
Come, kiss me dear.

NURI

Why your cheeks are wet with tears.

MARTA

No, no.

NURI

Do be merry!

MARTA

Oh, for the merry heart
That was mine when a child I
Nevermore shall I be glad!
Nevermore shall I be merry!

NURI

'Tis your wedding, is it not?

MARTA

(bitterly).
'Tis my wedding... Yes, that is so.
Why was I not faithful to my "No"?
It is madness, it is wicked, this marriage.
How unhappy my lot is
None to help me, none to give me aid!

NURI

I'll stand by you, Marta, I am with you.

MARTA

(without hearing her).
No one brings me aid in my sore need I
And this Pedro, how I hate him!
He my husband?
No, rather will I die!
Peace I pray for!
Nought but peace I pray for 1
(A voice is heard outside.)
Go, my child, that is Sebastiano.
If he sees me weeping
He'll beat me I fear.

NURI

That he shall not!

MARTA

Would you prevent him?

If I were but sure
That he would kill me,
I'd be weeping, weeping till...

NURI

How you puzzle me!
Who dare do any harm to you?

MARTA

Go, my love, and ask no more
(Pushes Nuri out.)

SCENE 4**MARTA**

(alone).
His am I, his!
His property!
Now and ever I
Oh, that he had cast me off!
Now, I shall never escape from him,
Never again be free
Holy Mother of our sorrows!
Wherefore am I punished so?
Was I sinful, was I bad?
His am I, his, his property.
Why this torment?
Why this suffring?
Ah, I'm but a girl and weak,
And I wandered by the stream,
Had not strength to take the plunge.
Free it would have made me free in death t
Ah, but I was weak and frail!
My resistance melts away before his word!
His am I, his! His property!
Hoy Mother, Virgin Mary,
Help me in my hour of need!
(A noise from without).
Can they be coming to fetch me?
Can it be that lout,
May heaven curse him!
I will not see him!
(Exit quickly into ner room).

SCENE 5**THE PEASANTS**

He's there!
Where? Show me where?

PEPA

Why, down the hill, can you not see?

ROSALIA

The bridegroom!

ANTONIA

The bridegroom I
(All laugh and hurry off towards the left).

MORUCCIO

(draws Tommaso into the center).
Here, Tommaso, a word!

TOMMASO

What is it, friend?

MORUCCIO

Is this the first time that you have come
hither?

TOMMASO

The first, indeed my son
The mountain's lofty summit is my home,
And in this vale I never yet set foot.

MORUCCIO

But Sebastiano our master, him you know?

TOMMASO

A righteous master, a noble lord, God
prosper him!

MORUCCIO

Why then you do not know?

TOMMASO

Know what? Explain!

MORUCCIO

There's but one point to settle.
Whether Pedro is a wicked man
Or just a simple fool.

TOMMASO

What is your meaning?
Ah, I take you now!
This Marta has slipped thro* your hands?
You wanted her yourself?

MORUCCIO

The Lord preserve me!

TOMMASO

Explain yourself then.

MORUCCIO

That is quickly done. (He sits down).
She and her father came as beggars to
these parts.
The devil knows whether he was her father
A lovely child, there's no denying.
Our lord and master said so too, lord
Sebastiano.
This Mill he gave into the charge of the old
rascal,
To please the pretty daughter,
And he and Marta
The rest you can supply yourself.

TOMMASO

That is a falsehood! Must be false I say!

MORUCCIO

Nay, let me finish first.
'Tis well that you should learn
Why he has got a husband for her now:
He's badly off, is lord Sebastiano.
The noble lord has debts
lie knows not where to turn
The bailiffs press,
And his estate goes to the dogs
Unless some help be found.
This help a wealthy wife
Alone can bring him.
But he can't get a wife till he has
Silenced all the gossip in the neighborhood.
The time has come when he must break
with Marta.
The world demands it,
And therefore, as you see,
His Marta has to wed this fool.

TOMMASO

(rises).
That is a falsehood.

MORUCCIO

Find me a man down here
Who does not know it!

TOMMASO

I won't believe

MORUCCIO

If you're an honest man, you must despise
All three as I do.

TOMMASO

Despicable rogue!

MORUCCIO

Well, then, I see you're not an honest man.
(As they are both on the point of assaulting
each other with their sticks, the noise of the
crowd outside is heard and they pause).

SCENE 6

(Pedro, Moruccio, Nuri, Antonia, Rosalia,
Pepa, men and women, noise and crowd.
The dusk gradually deepens into night).

PEPA

(outside the gate).
He's coming, hurry!

ROSALIA

Pedro comes.

ANTONIA

The bridegroom.

SEVERAL VOICES

Long life to him!

PEDRO

(in the gateway).
Yes, yes, here I am,
Like a chamois fleet down from the mountain
I bounded here.
Here I am!
But where is she?
Where is my sweetheart, my bride?

PEPA

(calling).
Marta! Marta!

ANTONIA

Won't you come out? Your bridegroom has
arrived.

PEDRO

(They all crowd laughingly around him).
Lord Almighty! All these people!
And all the people here are merry ;
One might imagine the whole lot were
marrying!
Do you know Marta?
Of course! She is pretty, is she not?

PEPA

(ironically).
Pretty and fresh!

ANTONIA

Fresh as a rosebud!

ROSALIA

I wish you every joy!

PEDRO

I thank you all.
I scarce can think it true,
That such good luck is mine.
Why just think! She vriil be my wife!
Before my eyes, bright as a rainbow vision,
the world is dancing.
With happiness my heart will burst.
Marta is mine my wife this very day.

TOMMASO

(to Moruccio).
How could you imagine that Sebastiano?.

MORUCCIO

If you're curious to know, just ask him,
Your Lord Sebastiano. Look, he's coming now.

SCENE 7

(The above. Sebastiano afterwards Marta,
Nuri, Rosalia, Antonia, Pepa.)

NURI

The master's coming! Our owner and
master.
(Enter Sebastiano.)

SEBASTIANO

Has Pedro not arrived?

PEDRO

Yes, here I am ; I'm here, my lord!
Let me kiss your hands most humbly.

SEBASTIANO

No, no! And where is Marta?

PEPA

In her chamber, master.

SEBASTIANO

Then go and fetch her out.
(Pepa off to the left.)

SEBASTIANO

(to Pedro).
To everything I've seen, the priest is on his way
And in an hour you will be man and wife
A vow, a blessing, and the thing is over,

PEDRO

O master, sir, how can I thank you?

PEPA

(coming back from Marta's room).
She'll soon be coming, Marta bids me tell you.

SEBASTIANO

What's that you tell me? Soon she'll be coming?
Without delay she must be here when I am
calling.
(He goes to the foot of the stairs and calls up.)
Marta!

TOMMASO

(following him).
Sir, I would speak with you,
There's something weighing heavily on my
mind.

SEBASTIANO

What do I care what's weighing on your
mind?
Another time.

TOMMASO

To save my peace of mind! Let it be now.
*(At this moment Marta appears at the head
of the stairs.)*

SEBASTIANO

At last then.
(Vexed, to Tommaso.)
Later, Inter!

MARTA

(coming down).
I'm here, my lord, at your command!
(She comes quite close to Sebastiano softly.)
Oh, spare me this! Oh, for the love of heav'u
Have pity on my misery!

SEBASTIANO

(aloud).
You are not merry, Marta!
Look at your Pedro now ; he knows when
he is lucky!

Anonimous

Oh, look, poor Marta's crying.

THE WOMEN

She's crying, unhappy child.

MARTA

(Quickly wiping away the tears.)
Who says so? Who? Who saw me crying?
The master commands and I am merry.
Look! I'm laughing.

PEDRO

That is all right. There's nothing merrier
Than a wedding. Eh, good people?
(They all laugh. To Maria.)
How ev'ry one rejoices in our joy!
You only have not said a word to me.
A single word! Speak to me then!

MARTA

We must be going.

SEBASTIANO

(pointing to Pedro's coat).
Who ever saw a bridegroom
In rags and tatters and in ribbons?
I've ordered a garment for you, lad.
You must look smart and well attir'd.
An elegant young man, a dandy you shall be.
'Tis fitting surely for a bridegroom.

THE MEN

(laughing).
An elegant young man

THE MEN

A dandy!

PEDRO

A dandy? What is that?

ROSALIA

A dandy is a fop.

PEDRO

What is a fop?
(All laugh louder.)
Do you laugh at me?
I don't advise it!
With these good fists I'll go for any fellow
who will dare'
(He seizes hold of a lad.)
What is a fop? I ask you!
*(The women shriek. It looks as if there were
going to be a big fight.)*

MARTA

The lazy cowards! They let this yokel give
them all a beating.

SEBASTIANO

Pedro!

PEDRO

*(Suddenly calming down. The excitement
ceases.)*
Why I had almost lost my temper.

SEBASTIANO

Go and put on your new gaments, and get
you ready,
I see the priest approaching.

PEDRO

You come along, help to adorn me ;
We will be merry and laugh to-day
Is it not my wedding day, my happy day?
Let us be glad!
(Exeunt the men, with Pedro on the right).

PEPA

(to the women).
Come with me. We'll watch from here.

THE WOMEN

We'll watch from here.
*(Exeunt through the gate. At this moment
the priest appears in the gateway. The
women curtsey reverently).*

TOMMASO

(to Sebastiano).
I want to speak to you ; 'tis most important.

SEBASTIANO

(impatiently).
Well, wait for us out there, if it's so pressing,
I'll come at once.

TOMMASO

I shall await you, sir. *(Exit).*
*(The priest has advanced and is now
standing in front of Sebastiano).*

SEBASTIANO

Reverend sir, you come to fetch the bridal
pair.
I have to see the bride a moment.

Go in advance and I will send the happy couple
on.

As soon as they have reached the chapel,
proceed
And do not wait my coming.
Join them together. May Heaven send blessings
On their union.
(Exit the priest).

SCENE 8

*(During the whole last scene Marta has
been sitting apathetically on a millstone in
the background. Now that the stage is
empty, Sebastiano looks at her in silence
for a moment).*

SEBASTIANO

Marta!

MARTA

Do with me what you will, but spare me this,
Don't give me to this fellow.

SEBASTIANO

(derisively).
Another man might suit you better!
An elegant soft-spoken gentleman,
Who warbles sweet songs with sentimental
grimaces!
And of me you would fain be rid. Have I not
guessed it?
Forgotten are the benefits I lavish'd on you,
This is the thanks for my devotion!
*(He wants to caress her, but she turns away
with repugnance).*
You know me not. I will not stand defiance,
Mine now mine always!
And no other will you dare to have but mine!
Come here! Come here, do you hear?
*(He makes a threatening gesture. When he
sees that she is going to obey his order, he
bursts out laughing).*
Tell me, my child, does Pedro fill you with
horror.

MARTA

I cannot tell you with what horror.

SEBASTIANO

That is alright, just as I want it.
All is going just as I wished it.
Would I tolerate this marriage, think you,
If you liked the bridegroom?

MARTA

Oh, can there be a man so vile
Who knows what I am and yet takes me!
You paid him for this, the scoundrel
Shame on him!
(Collapsing at the table)
Shame on me!
(Loud laughter heard outside).

SEBASTIANO

(with restrained ardour).
Your love will soon make amends for all,
Your love for me! Is that not so?

MARTA

Leave me, for you frighten me!

SEBASTIANO

You know it, Marta, you know it well,
I love nothing in the world but you
Leave you I never will,
And if I give you to another man,
'Tis merely done because I must.
My affection, my joy harsh gossip looks
askance at it!
To silence evil tongues you'll marry
Pedro and all remains unaltered!
For mine you are, and I will never leave you!
I love you now and I will always love you!
I long for you and cannot live without you.
I claim you mine, and you shall not escape.

MARTA

I'm frightened of you, sir.

SEBASTIANO

You're not to be afraid; you are to love me

MARTA

(repulsing him).
Sebastiano!

SEBASTIANO

You know me not! Take care, you know me
not!
I suffer no resistance, for none have dared
to cross me
(Loud laughter heard outside).
Then you will go to church?

MARTA

Yes.

SEBASTIANO

And you will marry Pedro?

MARTA

Yes.

SEBASTIANO

And still be mine?

MARTA

(shrinking away from him)
No, no!
(Renewed laughter outside).
*(Marta involuntarily seeks refuge close to
Sebastiano).*
Hark, they're coming now,
They're coming now to fetch me!

SEBASTIANO

(laughs triumphantly).
That is right, that does me good,
From him you fly to me!

SCENE 9

*Rosalia, Antonia, Pepa, Nuri, men and
women come on towards Tommaso.*

THE MEN

He will not be a fop!

THE WOMEN

He will not wear the clothes you gave him.

PEDRO

You shall not make a dressed up fool of me!
Let him who likes put on this fin'ry,
I won't. My shabby jacket here suits me far
better.

SEBASTIANO

Well, as you like. You can be wed just as
you are.
Marta, take your mantilla.

MARTA

Yes, sir, I am quite ready.
(Softly to Sebastiano.)
And all is o'er between us two.

SEBASTIANO

(softly to Marta.)
Really? You'll find you're wrong.
Tonight I'm coming to you.
If in your room you see a light
You'll know I am there.

NURI

Here, Marta, your mantilla.
(Tommaso comes in by the gate.)

MARTA

'Tis you, Nuri, my little friend,
Who brings me my mantilla.

NURI

Oh, say, Marta, you love me now
And always will.

MARTA

Yes, my child.
(to Sebastiano)
Look here, a child, an innocent child, like
Nuri I was once myself.
Thus to this mill I once came hither.

SEBASTIANO

(shrugs his shoulders).
Come on to the chapel.
*(Outside, before the gate, which is wide open,
the procession ins to form. Some men carry
torches. Marta, leaning on Nuri, goes
towards the exit, where Pedro is awaiting
her. Men women crowd after her.)*

TOMMASO

(to Sebastiano).
I must speak to you, sir;
They must not marry
Until you have answered my question.

SEBASTIANO

(to Tommaso).
What is it that you want of me?
(To the departing people)
Go, friends, go; I'll follow on.

PEDRO

(Clearing the way in the background.)
Ohe! Off with you!

SEBASTIANO

(to the outgoing)
Go, go, I'll be there.

PEDRO

Hi, there! my pumpkins, make way.
Let me walk beside my Marta, please!
Now then, hi!
*(Amidst laughter and jodeling they all go
off disorder.)*

SCENE 10**SEBASTIANO**

Well, what is it, Moruccio?
Are you not going to the church?

MORUCCIO

No power on earth shall make me go.

SEBASTIANO

Why ever not? Your reason

MORUCCIO

I will not; that must satisfy you.

SEBASTIANO

Then let it satisfy you if I tell you,
Pack your bundle and be off!

MORUCCIO

Right gladly, too.
*(He goes to the background, where he spreads
out his mante sort of shawl with a colored
pattern, collects his tools, which scattered
about the stage, and lays them in it.)*

SEBASTIANO

(to Tommaso).
And now for you!

TOMMASO

Such curious rumors came to my ears
Of you and Marta, and I can't believe them,
Why, it would be dishonest to poor Pedro,
Who has no notion what the folk are saying.

SEBASTIANO

Why do you stop to listen to silly rumors?
The people gossip, let them gossip.
No word of all they say is true.

TOMMASO

(clenching his fist at Moruccio).
I thought as much, you vagabond,
You scamp, you liar!

SEBASTIANO

He told you that? Be off, scoundrel!
Outside with you, or you will rue it!
I'll have you hounded like a dog from out
the country.

MORUCCIO

*(ready to start, scans him from head to
foot.)*
Me? Just let me see if you would dare!

TOMMASO

How can you dare speak so to your master?

MORUCCIO

My master? He's that no more
I would that he had never been it.

SEBASTIANO

Be off!

MORUCCIO

I am going now. But where I go,
Let me repeat the honest truth before
Tommaso,
That he may know, which of us two is the
liar here.
is you that lie! Think you I did not see
How every night you stole to Marta's room?
Think you I do not know
Why you are forcing Marta
To take this fool as husband?
The truth I'm speaking. See! I lift up my baud,
And swear it by the soul of my dead mother.
That it is the truth I'm speaking.
Your mother, too, lies in her grave.
Then, swear as I do,
If you dare!

SEBASTIANO

Heed not his words!

TOMMASO

Holy Virgin, help!
I see it now,
]t may not be!
I'll hasten to the chapel,
And I'll say: No!
(At this moment the chapel bells begin to peal.)
The bells are ringing.
Oh, it is too late!
(To Sebastiano.)
Oh, what have you done?
"What have you done?"

SEBASTIANO

What's done is past undoing,
So calm yourself and good night.
(Exit.)

TOMMASO

O my God forgive me for this unintended
infamy.

MORUCCIO

(Tapping him on the shoulder.)
I'm going, will you come? I'm going up.
Up to my mountains I'm returning,
Where I can see the sky and graosy meadows,
Far, far from people. Will you come?

TOMMASO

Oh, I would that Pedro never had come here

MORUCCIO

(in the gateway).
"Will you come?"
*(From far the procession is heard
approaching with cries "Long live the happy
pair.")*

TOMMASO

Oh, what disgrace and scandal
I cannot see them,
I cannot, will not! Hence!
(Both go off.)

SCENE 11

*(The stage remains empty a moment, then
the procession is heard approaching. Marta
comes on the stage. Pedro remains standing
in the gateway, waiving farewells to the
passers-by.)*

PEDRO

The wedding day is over.
Good comrades, get you home!
Farewell! Let every sheep rest in its fold!
Good night!
Now run away! Be gone!
This way the ewes, that way the rams!
Hi I know they're swarming down the hill!

A VOICE FROM OUTSIDE.

Make fast the gate and lock yourselves in!
Sleep well!
(Loud laughter outside, the voices die away.)

PEDRO

(calling after them).
May Heaven be with you.
*(He locks the gate and comes to the front.
Marta is sitting with bowed head at the
table.)*

PEDRO

The gate is closed, we are alone
Now speak to me, just one word, Marta,
my love, Ah, I know a better word than
that Marta, my wife.

MARTA

What is it? Leave me alone

PEDRO

Why, what is wrong?
Come here, sit by my side!
(He sits down on the ground and laughs.)
Now let us be cosey.
*(He coaxes her, as shepherds coax their
sheep, and then laughs to himself in
childlike glee.)*
I'm waiting, come!

MARTA

(remains sitting motionless).
Leave me!

PEDRO

Listen, sweetheart, even if I am but rough,
You are not gracious.
Wait a minute, I will punish you.
I had something to tell you, and now I shall
not
*(He stands behind her and collects money
from his pockets. Then he fetches out a
little handkerchief from his breast-pocket
containing some silver coins.)*
(To himself.)
I have a little present to surprise her!
'Tis nice and heavy!
*(He softly draws close to Marta and laughs
quietly to himself. When he is close behind
her, he touches her head and her shoulder
with one finger, and imitates the cuckoo.)*
Cuckoo!

MARTA

(shrinks back startled).
How could you? Is that your idea of joking?

PEDRO

(Laughing).
Do not be cross!
*(He has taken the silver coins from his
handkerchief and now stands, holding
them awkwardly in his hands.)*
Give me your hand a moment.
(Pause. She takes no notice.)
Marta, your hand!
(He offers her the money.)

MARTA

*(Takes no notice whatever of his hand and
crosses over to the other side.)*
Stop all this nonsense! I am not in the
mood for laughing
It is late, 'tis bed time, Pedro.

PEDRO

You self-willed child! What can I do?
*(He spreads out the handkerchief on the
ground.)*
Look here, this is a dollar,
The first I ever earned myself.
And that's my blood. Ha, lia!
(He laughs).
The master, Lord Scbastiano, the noble lord,
Gave me this dollar.
God's blessing on the worthy man.
Do take the dollar then! Don't be afraid
'Tis money fairly earned.

MARTA

*(Motions away his hand, but this time
without repugnance.)*
No, no, I will not.

PEDRO

You think perhaps I earned it easily?
My life I ventured for it, yes, my life!
For every night a cruel wolf attacked our fold
And captured a lambkin,
Our finest dog he mangled,
It almost drove me crazy!
I was furious, ill, and nigh despairing;
To myself I said:
That wolf I'll do for, and if I die for't!
So I lie down one night
And hide myself in the boulders
And wait for him.
The grizzly thief, the wicked wolf
He was not to escape me
(Marta begins to pay attention.)
So there I lay on the alert,
Quite hidden in my corner
The hours passed by, and o'er my head
The stars began to vanish.
And from the snowfield
I heard the water dripping,
Then everything was still, quite still.
A sudden rushing in the grass,
A sudden leap close o'er my head,
And it is gone.
I felt a burning breath upon my neck,
That was the wolf.
The sheepdog barks, the lambs start bleating
I jump up and draw my knife,

And as I stand with weapon ready
I see good master wolf trot by.
The grizzly thief, the wicked wolf,
A bleeding lamb in his mouth.
Now swift as thought I spring at the beast,
My knife is in his heart.
What happened then I really hardly know.
I held him closely locked as he did me.
He bellowed and I yelled.
I hit him and I felt
How his pointed teeth were tearing my
flesh to pieces.
Thus locked together down the hill we roll,
A shapeless raging bundle,
Two savage wild beasts
Who fight for their lives in frenzy.
And so we roll together in the torrent.
(Marta listens with growing interest.)
They brought me home into my cabin,
Attended to my wounds
There did I lie for many weeks
In sorry plight.
At last one day, when in the sunshine I was
sitting
The master climb'd the hill to visit me
And he gave me this dollar.
And when I was about to kiss his hand,
Out of my scarcely healed-up wound
My blood welled forth, and dyed the dollar
red.
That silver piece was hardly earned not so?

MARTA*(touched).*

'Tis growing late. To rest we now must go.

PEDRO

Then take the money, I give it you

MARTA

No, no, indeed I can't.
And now, good night!
This is the way to your room go
(She points to the right.)

PEDRO

The way to my room?
'Tis your turn to joke?
The way to our room must be there.
(He points to the left.)

MARTA

'Tis not a joke, leave me alone.

PEDRO

You wish... that I...
You really mean it?

MARTA*(in confusion).*

Oh, force me not to speak,
Else I must tell you
The load that on my heart is weighing;
I will be silent, or else I must tell you
How you have treated me. You know it well:
Ile it was, and shameful?

PEDRO*(nonplussed).*

What's that you say? Whatever have I done?
And by what right do you speak so to me?
What do you say I know?

MARTA*(full of shame).*

What they told you.

PEDRO

Told me? They told me nothing!

MARTA

Am I to be disgraced and forced to repeat it?
For you must know it,
You must know what you did
When you agreed to marry me.

PEDRO

What I did? Why yes, I know it well
When Love called me, I ran to seize it!
And I will hold it, and will prize it
As long as breath and life remain!
There's nought I love on earth but only you!
And this shall be my only care:
Your happiness, your happiness!
*(At this moment a light appears behind the
curtain which conceals Marta's door.)*

MARTA*(horrorstruck).*

O, holy Virgin, lend me aid!
He dares to come.

PEDRO*(surprised).*

A light? Within your room a light?
We are not alone!

MARTA*(tries to conceal her terror).*

No one is here.

PEDRO

And I tell you, I am not mistaken.
*(He looks in his pocket for his knife, and
goes towards the door.)*

MARTA*(stops him).*

No one is there. The light inside my
chamber I myself have lighted.

PEDRO

That cannot be it was not there
Where we came here this evening.
(The light disappears.)
See, 'tis extinguished now.

MARTA

You're dazed, or you are dreaming.

PEDRO

Did you not say yourself just now
There was a light within your room?
Now it is gone.

MARTA

You dream, for I saw nothing there.
You saw no light?

MARTA

No, I repeat, you must have dreamed;
There was no light within my chamber.

PEDRO

(looking at her doubtfully).
I'm dreaming it?

MARTA*(to herself).*

How dare he this evening?

PEDRO*(confused to himself).*

I did not see a light?
It was a dream?

MARTA

*(Sits down on a chair, and rests her chin on
the back of it.)*

I mean to spend the night in here.
(Pointing to the door on the right.)
I told you once before, 'tis bedtime.

PEDRO

I heard you. My room on that side
And yours but I'm not going yet.
*(He sits down on the ground, and gradually
stretches himself out.)*

MARTA*(to herself).*

My throbbing head is all confused
(In great distress).
Heartless he was always, and cruel,
But never would I have thought
That he could be so wicked.
And this unhappy lad, he thinks I do not see
Or notice it at all.

PEDRO*(Sadly, almost in tears, but resigned.)*

What shall I do? I cannot tell
Ah, well, I'll wait! I'll think I am
Sleeping up there on the mountain.
I shall be near to you at least.
(He creeps unobserved close to Marta)
And now one Paternoster
For my beloved parents,
Who are up in Heaven
With God.
Tonight the second Paternoster I will not say,
For a wife I have at last,
Whom Heaven has sent to me

MARTA

Have pity, Lord Almighty,
How fearful is Thy punishment!

PEDRO*(half asleep).*

Rest all around us. Peace everywhere
The wolf won't come tonight. No no
*(As he is moving his lips in his sleep, as
though to speak, the curtain slowly falls.)*

ACT II

The same scene of action as in Act 1.

SCENE 1

Marta and Pedro are sitting in the same position as at the end of Act 1. Dawn.

NURI

(behind the scenes).

The stars have gone to their rest,
For they must sleep awhile,
Dawn greets the world with a smile.
(Marta has awakened. She glances at Pedro, who is still asleep, and then goes to the back. She busies herself in the house, and then disappears, during Nuri's song, into her room.)

NURI

(continuing).

Hearts must be light and gay
When sunshine gilds the day.
The world is brave, the world is fair,
The sun with happiness fills the air.
' I wish I could kiss every golden ray,
But kiss it, nay, 'tis too far away
It is so far, and I am so small
A poor little maiden after all.
(With the last words Nuri enters by the middle door. She is knitting a woolen jersey.)
Good morrow, Pedro!

PEDRO

(awaking).

Marta!
(laughing').
'Tis not your Marta,
Only I.

PEDRO

And where is Marta!

NURI

Why ask of me?
Are you not Marta's husband?
And have been so since yester evening!

PEDRO

(bitterly).
Since yester evening!

NURI

I'm knitting you a pretty woollen jacket
For yours is so grey and shabby

PEDRO

No use, my child, for I shall never wear it,
Before you've finished it, I shall be far.

NURI

(in alarm).
Far, Pedro?

PEDRO

Yes, far away from Marta. It drives me mad.
Who lit that light within her chamber?
Ah, who?
I want to kill him! I shall not rest
Until I've plunged my knife into his craven
body!

NURI

Why, what's the matter?

PEDRO

(recollecting himself).
Forgive me, child!

NURI

Have you been hurt?
(Pedro shakes his head negatively.)
I know quite well what's hurting you.
Is Marta not kind to you?
And are they all laughing?

PEDRO

Are they all laughing?

NURI

They all are saying : " Oh, that poor Pedro "
And laughing and tittering.
I wonder why?

PEDRO

Yes, why? Ah, why?
They all know my dishonour
But I, I know not who it was.
Oh, why did I come down?
Come down from my dear mountains
Where I dwelt contented?

NURI

You make me sad
What can I do to help you?
I like you so. Can I not comfort you?

PEDRO

(Stroking her hair.)
My pretty child!

SCENE 2

Pedro. Nuri. Marta.

NURI

Here is Marta. I must be going.

PEDRO

No, don't go stay awhile.

MARTA

(to herself).
What can he want with Nuri?
What can he have to say?
He surely can't admire
(She goes to the hearth and pokes the fire, over which a pot is hanging.)
Stupid fire, won't you burn up brighter?
What are they talking about?
They shall not! Shall not!

NURI

(going up to Marta).
What news this morning?

MARTA

O, Nuri, you shall have the latest news :
I've seen enough of you
Be off, out of this house

NURI

Do you hear that, Pedro?
Marta turns me out.
I wished to help her.

MARTA

I want no help Begone, or I'll Irive you out!

MARTA

I do not want to see you!

NURI

I shall not go till Pedro says I must,
He is the master here.

MARTA

Well then, let Pedro say it also.

PEDRO

Go then, and do as Marta says,
For here I count for nothing,
Be good, my child and go.

MARTA

No, stay awhile, I want you, after all

NURI

(crying).
What shall I do?

PEDRO

Best go my child,
And I am coming with you.

MARTA

No; that you sha'nt!
You stay with me.
For you
(Breaks off, for he has stopped short and is gazing at her very straight.)

PEDRO

For me?

MARTA

(in confusion).
I know not, cannot tell.
(She sinks crying on to a chair.)

PEDRO

(sarcastically)
Do you believe that Marta's crying?
Not in the least just the reverse, she's laughing!
How we have both laughed since yesterday,
Since our wedding day.
(He puts his arm round Nuri and leads her away.)
Then come, my little girl, and follow me,
And ne'er come to this house again.
What would you here?
Here dwells misfortune,
Here dwell we
(Exit with Nuri.)

MARTA

(after them ; bursts out suddenly).
He shall not speak to Nuri!
He shall not go with her!
Is he not mine?
And none shall rob me of my Pedro!
(As she is hurrying to the gate she runs into Tommaso.)

SCENE 3

Marta. Tommaso.

TOMMASO

Whither so fast?

MARTA

I do not know! Indeed I do not know!

TOMMASO

I just met Pedro and he seemed
Quite desperate.

MARTA

Quite desperate!

TOMMASO

The people laugh and he cannot tell why.
They mock at him and he can see no reason
They're all aware of his dishonour,
But he alone has got no clue
But he will ask me : Who, ah who is the man?
Who can it be? For I will kill him!
And I, I was the sponsor of this marriage.
Oh how I hate you! I could beat you!

MARTA

Then do!

TOMMASO

I know now what you are. You are a

MARTA

No, you may beat me, not revile me.
Teil me, Tommaso, had you not a child?

TOMMASO

I had a child. She is in Heaven now.

MARTA

Think of your daughter ere you judge me
harshly!
Had you died first and left her,
Friendless and unprotected in a wicked
world,
In want and mis'ry, who would give her heh)?
O, God Almighty! take pity on me,
And let me come unto Thee!
Only Thou canst save me,
Only Thou canst redeem me!
(She sinks weeping on to a chair.)

TOMMASO

You're crying? And your tears are genuine?

MARTA

Ah, let me tell you how it all came.
The truth I speak, the plain unvarnished
truth!
Will you hear me?

TOMMASO

Speak on.

MARTA

I know not who my father was.
I never saw or heard of him.
My mother begged for alms in Barcelona,
In summer heat and winter snowstorm.
I stood with her, for she was blind,

Outside the church doors and at busy
corners.

She never spoke. With begging
outstretched hand
She just stood there, while I clung to her
skirts

And cried from utter weariness and hunger.
And then one day there came a man to us,
a lame old cripple.

Then we stood and begged all three. My
mother and the cripple
Would often fight and quarrel
All thro' the weary night.
Oh what a life of wretched shame was mine!
Then came a night when all was strangely
still dumb on the ground was mother lying
Dumb sat the cripple by her side.
Hut in the morning he got up
And said to me : "She is dead."
His words I did not understand,
But long years after I understood what I
had lost.

TOMMASO

And then what happened?

MARTA

From Barcelona day by day we wandered
Through the plains from place to place.
And I grew up. How willingly
Would I have sought for work
But still the cripple held me captive
Because my dancing drew the folk together
And used to make them stare and throw
me money.
He was contented. And what did he care,
If through the weary nights I lay weeping.

TOMMASO

Unhappy child!

MARTA

And so one day our wand'rings led me hither.
I danced before the peasants
And the old man went about and passed
his hat for money.
And then a man came up, the people called
him master.
It was Sebastiano. He stroked my glossy hair
And bade me tell him how it happened
That I had grown so pretty,
And where I learnt to dance?
It was he who spoke the first kind words I
heard.
And then the master saw the cripple,
And asked him whether he would like to
stay here,
And take the post of miller.
I pleaded with my eyes: No need to beg
again,
No need to dance to keep ourselves from
starving!
The cripple then whispered to Sebastiano.
They bargained and they haggled and we
stayed.
I then was 14 years of age.
And Sebastiano came here daily,
He brought me costly presents, begged and
threatened,
The old man beat me, even tore my hair out.
Unless I yielded to the master,

Our peace and comfort would be over,
Once more a life of begging and of dancing.
No, no, no! And that is how I fell.

TOMMASO

You poor unfortunate!

MARTA

Yes unfortunate, but not bad!

TOMMASO

God punish Sebastiano!

MARTA

My life was wretched, I was fettered
By my disgrace.
The master made me marry Pedro.
I vowed I never would,
But how could I, a poor young thing
Defy the master?

TOMMASO

And I, alas, assisted him!

MARTA

A marvel occurred:
While we were in the chapel, I seemed to hear
a message from above: This is your mate,
Your rock and shield, and he will save you
From all your grief and pain.
And Pedro... Pedro loves me,
He loves me truly, though I am unworthy

TOMMASO

And Pedro does not know,
But soon will learn your story, and then will
despise you

MARTA

Despise me you say? He may!
Since I am certain that he loves me!
As certain as I am that I too love him!
Yes, now I know it.
And all the world may hear it!
My heart will overflow.
Just as the torrent melts the ice in spring,
Love's mighty torrent through my heart is
surging.
I love him, Tommaso, hark to me!
And he may beat me, he may kill me,
And make me suffer as he will.
I love him, he is mine and I am his

TOMMASO

May, if you love him, you have but one
course,
The truth you have to tell him.

MARTA

I am to tell him? To confess my shame to
Pedro?
And if he goes? Suppose that I should lose
him?

TOMMASO

He must be told it! Must be told by you!
Enough of falsehood I have the strength to
tell him!

MARTA

Then pray for me!

TOMMASO

That I will do!

I will pray Heaven to grant you perfect strength
To go through this ordeal. Have faith in God who helpeth all. He worketh wonders Through the power of love.

MARTA

(kneeling down before him)

Then bless me.

TOMMASO

The Lord enfold you in His arms,
His ever-loving arms,
And give you courage, faith and strength,
For he is merciful.
Have faith in Him and you are strong,
Look up to Him
And in His mercy place your hope!
(Voices, laughter and chattering heard in the background).

MARTA

here is Nuri together with the women.
I don't want to see them Farewell.
(off).

SCENE 4

Tommaso, Rosalia, Antonia, Pepa, Nuri.

PEPA

There is Tommaso, he must tell us.

ANTONIA

Where is Marta? Where is Pedro?

ROSALIA

Do tell us what took place.

TOMMASO

I do not know.

PEPA

He wants to go
(detaining him)
Oh, can't you wait a moment?

TOMMASO

Peace be with you all!
(Exit).

ANTONIA

The mean old crosspatch, he will not tell us.

NURI

He does not know, but I know all.

ALL THREE WOMEN

(together).
O darling Nuri, dearest, sweetest child
Do tell us all do say, what has occurred?

NURI

(laughing).
Don't make a noise, for Pedro's coming
If you are so curious, ask him yourselves.

SCENE 5

(The above. Enter Pedro.)
(All retire to the back, Pedro comes forward and sits down).

PEPA

What, so sullen, so dejected!

ROSALIA

The morning after the wedding!

ANTONIA

No civil word for us?

PEDRO

What want you here?

THE THREE WOMEN

We bring you corn to grind.
Is there water in the basin, and is the wheel at work?

PEDRO

Set down your baskets there,
And I will see your corn is ground.

PEPA

You're looking ill.

ANTONIA

Are you ill?

ROSALIA

Are you not well?

PEDRO

What's that to do with you?

ANTONIA

But where is Marta?

PEDRO

That's no concern of yours!

ROSALIA

Mayn't one enquire how Marta is
The day after the wedding?
(They all three laugh).

PEDRO

Why the devil are you laughing?

PEPA

We're not laughing at all.

ANTONIA

(laughing).
No, nobody has laughed.

PEDRO

I wan't stand it any longer,
I'll force you to speak!
Stop your laughing, once for all!
(He shakes her with both arms. The women shriek. Pepa tears herself free. Pedro seizes Rosalia).
You are to answer me, you shameless woman!

ROSALIA

You are a fool!
(Pedro seizes her by the throat).

PEDRO

A fool am I? Yes, you are right!
Yet you drive me to madness!
If for your life you care, then answer me!
What was it made you laugh?

ANTONIA

(pointedly).
You'd best ask Marta!

THE THREE WOMEN

You'd best ask Marta?

PEDRO

(recollecting himself).
Marta? I am to ask her?

THE THREE WOMEN

(as they go off).
Ask Marta?

NURI

(Has till now been standing timidly in the background. She now comes forward and lays her hand on Pedro's shoulder).
Ask Marta!

THE THREE WOMEN

For here she comes!
(They all run off.)

SCENE 6

Pedro. Marta.

MARTA

(Has come down, has taken the pot from the fire and put it on the table.)
Your dinner is there!
(She adds a loaf and a knife.)

PEDRO

I cannot eat it, Marta,
I've something to tell you.

MARTA

(coming close to him).
What have you to tell me?

PEDRO

(stretching out his arm).
Do not come near me, go!
I'm going back to my mountains, where I came;
Farewell!

MARTA

You shall not go. For love of Jesus Christ
Forgive me!

PEDRO

I am to forgive you? When you have deceived me?
To spurn you, to curse you is what I ought!
I ought to kill you!

MARTA

Yes kill me, I beg and pray you for it.

PEDRO

To kill you, no. I'll go away
And never more behold you.

MARTA

(In desperation tries to detain him.)
Where is your courage? Come and kill me!
No, you are afraid, raint-hearted coward you!

PEDRO

Afraid?

MARTA

Revile me, beat me, trample upon me!
Strike with your knife straight at my heart
But do not go.

PEDRO

The Lowland kills me, let me seek my
mountains ;
You stay down in the mire with him!
*(He frees himself from her clasp, pushes her
away and goes towards the gate. She has
fallen down, and raises herself slightly,
raising herself on one arm.)*

MARTA

*(Nearly beside herself with desperation,
laughing and crying at the same time.)*
With him whom I love! Yes, you speak true
I have deceived you, mark what I say!
You are a coward, afraid to strike
Do not leave me! Pedro!
I belonged to another man
His was I. Now do you hear?
His and not thine!

PEDRO

*(Turns back furiously and threatens her
with his fist.)*
Silence!

MARTA

*(Gets up, visibly contented that he has not
gone.)*
Oh, can't you see it? How stupid you are!
I have deceived you, and laugh at the fact.
(She laughs like one mad.)
I laugh as they all did.
The wedding was merry ; they all were
laughing, and he,
He was laughing, too.

PEDRO

(Rushes to the table and seizes the knife.)
May the Lord strike me if I don't

MARTA

(Hanging on his left arm.)
The other was laughing, ha, ha, ha!

PEDRO

(brandishing the knife).
You'll die for this!

MARTA

Then pluck up courage, prepare to strike
And show that you are not afraid

PEDRO

(retreats from her again)
I can do nought to harm you!

MARTA

*(Seeing that he is turning from her, tries to
provoke him again.)*
Oh, what a craven you must be!
All for some paltry money your honour you
have sold.
(She looks at him provocatively.)

PEDRO

*(Beside himself, brandishes the knife
towards her.)*
My honour sold?
You liar!
(He wounds her arm.)

MARTA

Ah, rapture!

PEDRO

(Flinging the knife away in horror.)
Oh, what have I done?

MARTA

At last your hand has struck me;
Could you but know how happy I am!

PEDRO

Accurst am I! I'm but a savage beast!
*(He drops into a chair, resting his head in
his hands in despair.)*

MARTA

*(Comes close to him, kneels down and puts
her arms round him).*
You did no more than your duty asked!
I longed to die, to die through you!
And I implore you, strike here, right
through my heart!

PEDRO

(Horrified, tries to throw her off).
Leave me!

MARTA

(Weeping, holding him fast in her arms).
Can you not see that I am weary of life?
I long to die! How I should bless it,
Death by your hand!
From sin and sorrow naught will cleanse
me excepting death.
Believe me, my Pedro, trust my words,
I was not bad, but only wretched.
A cruel world has treated me so hardly,
And crushed my happiness!
Only a fleeting glimpse of joy
Your hand can give me.
Kill me then, and end my sufferings.

PEDRO

(Folding her in his arms).
I am to kill you? You, whom I worship?
For since first I saw you,
I have loved you to madness.
What do I care, who you may be?
What do I care, what you have done?
For you have bewitched me, I can't escape
From your heart's magic.

And strive against it as I may,
I fall but more and more beneath your spell.
I want to kiss you, want to hold you,
Never be parted from you!
I'll bear you off within my arms
Unto my mountains,
'Mid raging storm and whirling snow,
Up in my mountains' purer air
There will we celebrate our real wedding.
There no one can rob me, no one,
There you'll be mine, mine, mine I
*(She has sunk half fainting into his arms. He
draws her towards the gate).*
Now come who dare, I will defy him.

MARTA

(regaining consciousness).
My God!

PEDRO

(Raises her, as though to kiss her).
Now you are mine!

MARTA

(turning away).
No, no!

PEDRO

(ardently).
Marta!

MARTA.

Ah, do not kiss me till you hear
What I have to tell you.
You must hear from me, how all came to pass,
And judge me then!
Then do what God may prompt you to

PEDRO

No, no, not here!
First let us arise and go to the mountains
Where we are close to Heaven
And there will I tell you
And near to God Himself, there are you
For Love is like a mighty stream.
It purifies all sorrow.
In God's own heart it doth arise,
In God's own hand its pathway lies,
And if you love me too I will forgive?

PEDRO

Then come!
(They go towards the gate).

SCENE 7

*Marta, Pedro, Sebastiano, then men and
women.*

SEBASTIANO

(Meets them both).
Give you good day! What may the news be

PEDRO

'Tis well that you come. Take back the mill
you gave me.
I'm going back where I came.

SEBASTIANO

(Without heeding him, to Marta).
I'm waiting for the father of my bride,

Till he comes, let's be merry.
 You used to dance to please me,
 Dance for me now! I'll play the tune.
(Meanwhile the peasants, men and women, have entered. Sebastiano takes a guitar from one of them).
 Dance, do you hear?
(He plays and sings).
 Come, throw your mantilla around you
 with grace
 And dance me a lively measure.
 Now foot it, beloved, with nimble pace
 Dance for my pleasure.
 Spin round in tune with the music I play,
 While lightly as air to and fro you sway,
 Now foot it, beloved, with agile pace
 Dance for my pleasure.

PEDRO
 Enough! and you, Marta, come away!

SEBASTIANO
(continues to play and sing unconcernedly)
 And see that your dancing betrays what
 you feel,
 Show how your heart is beating,
 And let your eyes the bliss reveal
 Of lovers' meeting.
 Of stolen kisses and joys I could sing,
 Of arms that caress and lips that cling.
 And let your eyes the bliss reveal
 Of lovers' meeting.

PEDRO
 Marta, come away!

SEBASTIANO
(angrily)
 What's that he says?

MARTA
 He says...
 We must go away!

MARTA
 We must away!

SEBASTIANO
(Beside himself seizes Marta by the arm).
 You are demented! It must not be!

PEDRO
 What are you doing, Sir?

SEBASTIANO
(to Pedro)
 I'm keeping what's mine.

PEDRO
 Is Marta not my wife?
(Sebastiano laughs).

MARTA
 I'll go with Pedro, and you have no right.
 To forbid me.

SEBASTIANO
 No right? That we will see!
(To the people).
 Turn out this fellow from here!
(To Marta)
 And you stay here!

PEDRO
(Taking Marta by the hand)
 My wife is mine, and we will go.

SEBASTIANO
 Take that for your presumption, you rogue,
 you vagabond!
(Gives him a slap in the face).

PEDRO
(yells out in a fury).
 Ah!

MARTA
 Pedro, he has struck you!
 Take vengeance for it.

PEDRO
(crying with rage).
 How dare ?
 He is the master!

MARTA
 The master, he?
 He was the man who drove your wife
 To shame and to disgrace.
 He brought misfortune over me
 And you
 He stole last night into my chamber

PEDRO
 What's that you say?... You?
(He is about to throw himself on Sebastiano in a frenzy, but the others hold him off)
 You villain! You thief!

SEBASTIANO
 Send him away!

PEDRO
 I'll murder you!

SEBASTIANO
 Why this delay? Away with him!

PEDRO
 Let me go! Hands off !
 I'll kill you! I'll murder you!

SEBASTIANO
(taking hold of Marta).
 She shall remain mine for ever!

MARTA
 Pedro, my Pedro, help!

PEDRO
 I'll save you, as true as God's in Heaven
 above.
 I'll save you!
(The men drag off the furious Pedro, and Sebastiano, laughing and triumphant, turns to Marta who has fallen down unconscious).

SCENE 8
(Tommaso appears in the gateway).

SEBASTIANO
 What is it now?

TOMMASO
 The father of your bride sends you a
 message.

SEBASTIANO
 Well what is it?

TOMMASO
 He sends you greeting, and the match is off
 For his daughter will never be your bride!

SEBASTIANO
 What the Devil! Who told him the truth?

TOMMASO
 I told him all, I myself.

SEBASTIANO
 Fool, meddlesome idiot!
(Exit Tommaso).

MARTA
 Holy Virgin, help me now!

SEBASTIANO
 Now I have only you to call my own!
 My bride I have lost, and lost I am myself
 You I will never lose!

MARTA
 You may kill me, but I'll not be yours!

SEBASTIANO
 Why, my sweetheart, you are wild.
 But I shall find a way to tame you.
 The mill at least is mine, and you are mine
 Then try not to escape me!

MARTA
 Ob, by what power in Heaven shall I beg you
 To give me freedom?

SEBASTIANO
 The Heavens remain deaf.
 Call to your God and all His Saints above,
 See, I defy them.
 Here is the only refuge left to me,
 Here will I stay alone with you,
 The world may go to hell for aught I care!

MARTA
 Then will you show no mercy?

SEBASTIANO
 Love I'll show, but mercy never!
 I cannot live without you!
 I cannot breathe without you!

MARTA
 And I have also learnt what love is!
 I love Pedro, him alone!

SEBASTIANO
 Ah, do not mention him. A curse on him!

MARTA
 I'll call for him with all my might!
 My Pedro, come and save me!

SEBASTIANO
 Peace, Marta, you must be raving!

MARTA

Find no longer the humble Marta of old,
The weak defenceless child.
I fight not for myself,
I'm fighting for my love, my love and Pedro,
I'm fighting for my happiness!
That Marta whom you knew, is here no
longer.
You see a wife, prepared to die
For love and Pedro.

SEBASTIANO

How grand you look when angry
Come let me kiss you, come!

MARIA

Stand back! Let go.
(She calls)
Pedro!

SEBASTIANO

Call as you may, 'tis useless,
Submit or I will force you
*(After struggling desperately with him Marta
frees herself and hurries across the stage.)*

MARTA

(She calls)
Pedro

SEBASTIANO

No, none will save you! Mine you are,
mine!
And with my kisses will I seal your lips!
(He rushes towards her.)

MARTA

My Pedro! Come to me!

SEBASTIANO

Your cries are useless!
Now let him come and snatch you from me

SCENE 9

*(The above. Pedro comes out of Marta's
room and is on the stage with one bound.)*

PEDRO

I have come to snatch her from you!

MARTA

(clinging to him).
My Pedro!

SEBASTIANO

(retreating).
How come you here?

PEDRO

I've come here through the self-same door
Through which you came last night
As master and thief.
Now we are alone, man for man!

SEBASTIANO

Be off! Quick!

PEDRO.

I am to be off? I?
I am no more the yoker

Whom you came to fetch from Roccabruna
I am your equal now,
No longer in your service ;
Man for man.

SEBASTIANO

How dare you wait and see
(Is about to go to the gate.)

MARTA

Pedro!

PEDRO

*(With one bound he places himself between
Sebastiano and the gate.)*

You would escape me? Craven hound!
No, you shan't get away!

'Tis here and now that we will end the
matter.

Here stands my wife! I have a right to her!
And yet you dare to claim her!

Take her then! You must fight for her first
tho!

(Draws a knife from his pocket.)

The victor shall possess her.

And he is victor who survives the fight!

SEBASTIANO

But, you have a knife!
I have none

PEDRO

I need it not,
The weapon to destroy you is in my heart.
(He flings away the knife.)
Come, we now fight fair!

MARTA

(hurrying up to Pedro).
What are you doing?

PEDRO

(pushes her back).
Stay where you are and let me be!
(To Sebastiano.)
What holds you back? We now fight fair!

SEBASTIANO

Your hour has come!
(He rushes to pick up the knife.)

MARTA

(thrieks).
Ah!

PEDRO

*(Has guessed Sebastiano's intention, bounds
forward and places one foot on the knife.)*
You traitor! Can't you fight fairly?
Now, pick up that knife!

SEBASTIANO

(shouts).
Curses on you!

PEDRO

I pity you, your luck is bad!
Your day is over now; your tyranny is ended.
I mean to end it!

MARTA

O, God in Heaven! Holy Virgin!
Mother of Mercy, send him aid!

SEBASTIANO

I too can wrestle.

PEDRO

Well, then try. Defend yourself
(He seizes him by the throat.)
Guard yourself!

SEBASTIANO

Help! Help!

PEDRO

Call away! Call your men to save you!

SEBASTIANO

You are choking me!

MARTA

(drops on her knees in horror).
Mother of Mercy!

PEDRO

No longer can you struggle!
Your life I have extinguished
Like a candle blown out by the wind.
(To Marta.)
Come here, look, he is dead!
(He flings him down on the ground.)

MARTA

(rising).
Jesus!

PEDRO

*(Looks at the dead man a moment, then he
goes to the gate and opens it.)*

Hi, lads, come here! You women, too!
All of you come!

SCENE 10

*(The above, men and women, Pepa,
Rosalia, Antonia, Nuri, Tommaso. Marta is
leaning, half-fainting, against the table.)*

THE LADS

What's this?

PEDRO

The master calls you!

PEPA

(catching sight of the corpse).
Dead?
Almighty God!

TOMMASO

The wrath of Heaven
Has laid him low!
God pardon all such sinners.

PEDRO

And now, why aren't you laughing? Laugh!
Now is the time for laughing!
Come, Marta, coine with me!
For we will go.

MARTA

Yes, far from here!

PEDRO

(lifting her in his arms).

Away up in my mountains,

Away to light and freedom!

Far from the Lowland!

Stand back, you people,

Give us room!

The wicked wolf is dead.

The wolf is dead, and I have killed him!

The curtain falls slowly

Sebastiano, a wealthy landowner.....ERNST GUTSTEIN
 Pedro, a shepherd.....HEINZ HOPPE
 Marta, in Sebastiano's service.....HANNE-LORE KUHSE
 Tommaso, the village elder.....THEO ADAM
 Moruccio, a miller.....GÜNTHER LEIB
 Nuri, in Sebastiano's service.....ROSEMARIE RÖNISCH
 Pepa, in Sebastiano's service.....INGEBORG WENGLOR
 Antonia, in Sebastiano's service.....JOLA KOZIEL
 Rosalia, in Sebastiano's service.....GERTRAUD PRENZLOW
 Nando, a shepherd.....HARALD NEUKIRCH
 Voice of a farmer.....SIEGFRIED VOGEL